

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	— 55	Monatlich . . .	1.60
Vierteljährig . . .	1.50	Halbjährig . . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Jahresjährig . . .	6.40
Jahresjährig . . .	6.—		

liefert Aufstellung
Einzeln Nummern 7 fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Her-
renstraße Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Kafusch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: R. Wofse in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents. Jos. Rie-
reich in Graz, A. Doppelst und Rotten & Comp.
in Wien, F. Walle Zeitungs-Anstalt in
Leibach.

**Die Antwort des Justizministers auf
die Freiherr von Taufferer'sche Inter-
pellation.**

Laibach, 13. Februar.

— aa — Wie zu erwarten stand, hat die kürzlich durch den Minister Dr. Pražak erfolgte Beantwortung der bekannten Interpellation der Abgeordneten Baron Taufferer und Genossen in den slovenischen Kreisen keine sonderliche Befriedigung hervorgerufen, wiewohl die nationalen Abgeordneten dieselbe im Hause mit scheinbarer Zufriedenheit über sich ergehen ließen. Wesentlich anders verhält sich dagegen die slovenische Presse, der jene zahlreichen politischen Rücksichten und Verbindlichkeiten, welchen sich jede über eine so knappe Majorität verfügende Partei im parlamentarischen Leben nur zu häufig beugen muß, selbstverständlich nicht maßgebend sind und die daher ganz ungeschont tabelt und bemängelt, was ihre Vertreter im Reichsrathe aus „höheren“ Rücksichten mit süß-saurer Miene dankend begrüßen zu müssen glaubten. Man schien offenbar erwartet zu haben, daß Dr. Pražak die Interpellationsbeantwortung dazu benutzen werde, um unter Hinweis auf die geänderten Verhältnisse die Unhaltbarkeit der aus den Jahren 1862, 1866 und 1867 stammenden und noch gegenwärtig zu Recht bestehenden Justizministerialverfügungen über die Gerichtssprache im Grazer Oberlandesgerichtsprängel zu betonen und im Anschlusse hieran eine bevorstehende entsprechende Modificirung derselben, sei es nun im Gesetzes- oder Verordnungswege anzukündigen, um den gesteigerten nationalen Aspirationen Rechnung zu tragen.

Da jedoch von all dem nichts eintraf und Dr. Pražak sich in seiner Antwort darauf beschränkte, eine die Kompetenz des Justizministers zur administrativen Ueberwachung der Gerichte anzweifelnde Bemerkung der Interpellanten zurückzuweisen, im Uebrigen jedoch bloß eine kurze rechtfertigende Erläuterung seines Erlasses an das Grazer Oberlandesgerichts-Präsidium hinzufügte, ohne weitere Conclusionen daran zu knüpfen, so fühlt man sich im nationalen Lager gar bitter enttäuscht. Speciell jener Passus in der Interpellationsbeantwortung, in welchem der Minister jede Verantwortung für die an seinen Erlass geknüpften „entstellenden und verheßenden Enunciationen der slovenischen Tagespresse“ ablehnt und dessen Fassung in den an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassenden wehmüthigen Stosseufzer: Gott schütze mich vor meinen Freunden! ausklingt, hat die nationale Presse ganz besonders verschmüpft und zu sehr energischen Reclamationen veranlaßt. Ihr Unmuth ist umso größer, als es im Grunde doch Fleisch von ihrem Fleische ist, das ihr diesen schwer verdaulichen Brocken hinwarf.

Wenn man hiebei noch berücksichtigt, daß sich die slovenischen Journalisten seit Anbruch der „Versöhnungsära“ bekanntlich mit Vorliebe darin gefallen, sich der „Nation“ gegenüber als die ausschließlich privilegierten und demzufolge auch unantastbaren Freunde und Stützer der Regierung zu geben, so wird jeder billig denkende Mensch begreifen, wie unangenehm den slovenischen Leibjournalisten des Grafen Taaffe die moralische Ohrfeige, die ihnen vom kirschothen Ministerfauteuil aus in der

oben citirten Aeußerung zutheil wurde, in den Ohren klingen muß.

Das also ist der Lohn für zweijährigen, mit pflichtschuldigen Servilismus geleiteten journalistischen Robott, daß man von dem, einem blutsverwandten Bruderstamme entsprossenen Landmann-Minister in offener Reichsvertretung erbarmungslos verläugnet und urbi et orbi als ungeschickte, die reinen Absichten der Regierung plump „entstellende und die Nationen „verheßende“ Zeitungsföldlinge stigmatisirt wird!

Wahrlich, wir könnten schier Mitleid fühlen mit unseren übel mitgenommenen journalistischen Collegen, wenn wir uns nicht im Stillen gestehen müßten, daß Freund Pražak hiemit ausnahmsweise einmal — in's Schwarze getroffen hat. Beweis dessen die gegenwärtige, mit einem Schlage veränderte feindselige Haltung der slovenischen Presse gegen den czechischen Landmann-Minister, für dessen sonstiges Wirken uns zu echauffiren wir allerdings keinen Verus in uns fühlen, wiewohl wir ihm in der vorliegenden Frage die bescheidene Anerkennung nicht versagen können, daß er den ins Maßlose gehenden und sich von Tag zu Tag steigenden Aspirationen unserer nationalen Pervaken einen wohlthuenden kleinen Dämpfer aufgesetzt und vor Allem das ebenso schädliche, als verächtliche demoralisirende Verheßungs- und Verdächtigungssystem der slovenischen Presse beim richtigen Namen genannt hat.

Man ersieht daraus aber auch, daß es in der That schon arg gewesen sein muß, wenn sich ein Parteiminister genöthigt sieht, der eigenen Parteipresse diesen Vorwurf in's

Auf dunklen Wegen.

Roman von Ed. Wagner.
(21. Fortsetzung.)

„Mr. Carlos Blant, des Marquis Secretair, welcher gerade zuvor einen Auftritt mit ihm hatte, wobei ich zugegen war. Mr. Blant war ein feiner Mann und geduldig bis zur Unglaublichkeit gewesen.“

„Ferner?“

„Mr. Orrin, der Landverwalter, ein ehrlicher Mann, den der Marquis des Betrugs beschuldigte; er ist heute noch Landverwalter, und einen ehrlicheren Mann, als er ist, gibt es nicht.“

„Und viertens?“

„Puffet, der Kellermeister, welcher schon ein Viertel Jahrhundert in der Familie gedient hatte, den aber der Marquis entlassen wollte. Puffet war derjenige, welcher Lord Stratford um zwei Uhr Morgens aus seines Bruders Zimmer kommen sah, was er beschwor.“

„Waren noch mehr Personen anwesend?“

„Ja; Pierre Genard, des Marquis Kammerdiener, ein Franzose, den sein Herr in jener Nacht die Treppe hinunter warf, wobei er für's ganze Leben gezeichnet wurde. Ich mochte Renard nie recht leiden, denn er ist

meiner Ansicht nach ein hinterlistiger und heimtückischer Mensch.“

„Wo ist er jetzt?“ fragte Alexa.

„Im Schlosse, Miß. Er ist Kammerdiener des jetzigen Marquis.“

Alexa erschrak.

„Das scheint Sie zu überraschen, Miß. Es ist auch zum Verwundern, daß der Marquis einen widerlichen Menschen stets um sich haben mag; aber es ist wohl anzunehmen, daß er seinen schlechten Charakter vor seinem Herrn verbirgt. Er versteht zu kriechen und zu schmeicheln, und so ist es ihm gewiß gelungen, sich bei dem jetzigen Marquis angenehm und unentbehrlich zu machen; denn dieser nimmt ihn mit, wohin er auch geht. Er scheint ihn für ein Muster von Diener zu halten.“

„Ist Mr. Orrin auch noch hier?“

„Ja, Miß. Er wohnt im Dorfe in einem alten Hause, weiter dem Schlosse zu. Der Marquis schenkt ihm das größte Vertrauen.“

„Und wo ist Mr. Puffet, der Kellermeister?“

„Auch noch im Schlosse. Er hat noch sein altes Amt. Puffet ist ein sehr vernünftiger Mann, aber sonderbar genug, er zweifelt, wie ich ihn selbst habe sagen hören, daß Lord Stratford den Mord begangen habe, und erklärt, daß er ihn ob schuldig oder unschuldig, mehr liebe als irgend einen anderen Menschen,

denn er weiß, daß Lord Stratford, wenn er auch die That in der Erregung ausgeführt hat, dennoch gut und edel ist.“

„Wo ist Mr. Blant?“

„Er erbt ein kleines Vermögen und ging in's Ausland.“

Eine leichte Wolke zog über Alexa's Gesicht.

„Also sind alle Zeugen, von denen Sie sprachen, noch im Schlosse, mit Ausnahme Mr. Blants?“ fragte Sie.

„Ja, Miß; und Lord Stratford's junge Gattin lebt noch und ist jetzt zu Clyffebourne. Ihre Gesundheit war nach dem Morde sehr schwach, und ihr Vater brachte sie in's Ausland wo sie mehrere Jahre blieb. Während ihrer Abwesenheit starb die kleine Constanze. Sie extrank wie man erzählte. Sie kam zurück in tiefster Trauer, welche sie in fünf Jahren nicht ablegte. Ehe sie in's Ausland ging, ließ sie sich von ihrem Gatten scheiden und war wieder Lady Wolga Clyffe. Ihr Kind, die kleine Constanze war Marquise von Montheron. Als sie starb, erbt Mr. Ingestre die Titel und Güter.“

„Glauben Sie, daß Lady Wolga ihren Gatten vergessen hat?“ fragte Alexa.

„Ich weiß es nicht, Miß. Sie muß ihn sehr geliebt haben, aber ihr Stolz hat wohl über ihre Liebe gesiegt. Es heißt, sie ist mit dem gegenwärtigen Marquis von Montheron

Geficht zu schleudern und sich von ihrem unwürdigen Treiben offen loszusagen. Wer seinerzeit die zahlreichen höhnen den Hezartikel gelesen hat, welche die in Krain und Südsteiermark erscheinenden nationalen Blätter anlässlich des vielgenannten Prazak'schen Erlasses gegen den Grazer Oberlandesgerichtspräsidenten Ritter von Waser gebracht haben, wird allerdings zugeben, daß dem Minister nicht leicht ein anderer Ausweg übrig blieb, wollte er anders nicht selbst den Vorwurf der größten Taktlosigkeit auf sich laden.

Das Hauptorgan unserer slovenischen Volksbeglucker, der „Slovenski Narod“, beantwortete diesen Schritt des Ministers mit einem gift-sprühenden Artikel, in welchem Herrn Dr. Prazak die Freundschaft der slovenischen Nation in bündigster Form gekündigt und die nationalen Reichsrathsabgeordneten neuerdings apostrophirt werden, das Ministerium kategorisch dahin zu drängen, daß es den vielen schönen Worten endlich auch die That folgen lassen und die Slovenen von der „unwürdigen und empörenden Unterdrückung“ befreien möge, der dieselben gegenwärtig in der Rechtspflege mehr denn jemals ausgefetzt sind.

So wenig wir nun auch Anlaß haben, der jetzigen Regierung einen tieferen staatsmännischen Blick und besonderes Verständnis für das wahre Volkswohl zu vindizieren, so wollen wir doch hoffen, daß es wenigstens in dieser so eminent wichtigen Frage die werthe Mäßigung bewahren und nicht zugeben werde, daß der geordnete Gang der Rechtspflege den hinverbrannten Utopien unserer hypernationalen Schwärmer geopfert werde. Wir haben in Oesterreich wahrlich schon schwer genug zu tragen am Dualismus in der Staatsverwaltung, um nicht von ganzer Seele zu wünschen, daß sich in den alten erbländischen Provinzen Eis-leithaniens jener unglückselige sprachliche Ultra-quismus, der lediglich nur eine höchst beklagenswerthe Verzögerung und Vertheuerung der Administration auf allen Gebieten ohne den geringsten realen Vortheil zur Folge hat, nicht noch breiter mache, als dies — Gott sei's geklagt — leider schon jetzt der Fall ist! Jede weitere Concession in dieser Richtung wäre eine geradezu unverantwortliche Schädigung der wahren Interessen der Bevölkerung, für welche eine rasche, billige und möglichst vereinfachte, von allen kostspieligen und nationalen Missan-reien und Experimenten freigehaltenen Justizpflege ein unabweisliches Bedürfnis ist.

Die Insurrection.

Am 15. Februar fand ein längeres Gefecht des 2. Bataillons vom Inf.-Reg. Nr. 1 gegen beiläufig 250 Insurgenten südlich von Begovic statt. Die Insurgenten wurden mit einem Ver-

luste von 4 Todten und mehreren Verwundeten vollständig zersprengt; unsere Truppen erlitten keine Verluste.

Wie unter'm 16. gemeldet wird, veröffentlichten die Bandenführer Kovačević, Kukulović und Osman Beg Tanović eine neue Proclamation an die Bosnier und Hercegovcen, worin dieselben zum „Befreiungskampfe“ gegen Oesterreich aufgefordert werden. Gleichzeitig wurde auch die Bildung einer neuen großen Bande bei Gacko unter Führung des Simo Zimović in Angriff genommen.

Zur Einnahme von Ledenice wird nachträglich gemeldet, daß daselbst eine Kriegscassa mit beiläufig 9000 fl. aufgefunden wurde. Die Summe soll zumeist in Francs und Rubeln bestehen und kann hienach über die Provenienz derselben kaum ein Zweifel bestehen.

Politische Rundschau.

Gilli, 18. Februar.

Gelegentlich der Budget-Debatte im Abgeordnetenhaus, in welcher Abgeordneter Plener in meisterhafter sachlicher Rede die Regierungspolitik zerfaserte und bekämpfte, fand sich der Ministerpräsident zu einer Aeußerung veranlaßt, die ein eigenthümliches Streiflicht auf die Auffassung wirft, die man in Regierungskreisen über die Stellung der Deutschen in Oesterreich hegt. Als Deutsche, erklärte Graf Taaffe, können Sie das Budget verweigern, als Oesterreicher nicht! Damit wäre also von officieller Seite ein Gegensatz zwischen Deutschtum und Oesterreicherthum behauptet, der uns um so seltsamer berührt, als wir bisher immer der Meinung waren, daß die Deutschen es seien, welchen Oesterreich seine Existenz verdankt. Nicht minder seltsam war auch die vom Grafen Taaffe in scheinbar großer Erregung abgegebene Erklärung, daß er bis zum letzten Athemzuge und mit dem letzten Blutstropfen für die Rechte der Krone eintrete, trotzdem diese Rechte von Niemandem, am wenigsten von den Deutschen angegriffen worden sind. Was den Grafen Taaffe zu solchem Auftreten bestimmt, ist uns ein Räthsel, allein wir meinen, daß der Herr Ministerpräsident nicht gut daran thut, uns Deutsche zu verdächtigen, denn die Folgen solcher Verdächtigungen können unmöglich gute sein.

Die Unterrichtscommission des Herrenhauses beschäftigt sich bereits mit der Schulgesetznovelle. Die verfassungstreue Majorität der Commission verhält sich gegen die Vorlage ablehnend und beabsichtigt dem Hause einfach den Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen; dagegen nimmt die Mittelpartei der Vorlage gegenüber eine freundliche Haltung ein und ist es hienach ziemlich zweifellos, daß die Novelle schließlich zur Annahme gelangen werde.

Am heutigen Tage findet in Prag die Wahl eines Abgeordneten für den böhmischen Großgrundbesitz statt. Der Wahlkampf dürfte sich sehr heftig gestalten, zumal es der Regierung gelungen sein soll, einige verfassungstreue Wähler zur Enthaltung von der Wahl zu bestimmen. Unter solchen Umständen kann auf ein der Opposition günstiges Wahlergebnis keineswegs mit Sicherheit gerechnet werden.

In den Balkanstaaten gährt es allenthalben. Von unterrichteter Seite wird behauptet, daß der Rücktritt des gegenwärtigen serbischen Ministeriums unmittelbar bevorstehend sei. Bewahrheitet sich dies, und gelangt, wie man annimmt, Ristic neuerdings an's Ruder, dann dürften die Beziehungen zwischen Oesterreich und Serbien sich bald recht unbehaglich gestalten. Auch in Bulgarien und Ostrumelien bestehen krisenartige Verhältnisse. In ersterem steigert sich, begünstigt von Rußland, die Agitation zur Wiederherstellung constitutioneller Zustände; in letzterem aber ist es bereits zu einem ersten Conflict zwischen dem Fürsten Bogorides und dem Permanenzausschusse gekommen, der vielleicht zur Beseitigung dieses Ausschusses und zur Etablierung eines Ausnahmezustandes führen wird.

Aus Petersburg langen neuestens wieder ungünstige Nachrichten ein. Staatsrath Giers, der bisherige Leiter des auswärtigen Amtes, soll sich mit Ignatieff vollständig überworfen haben und spricht man bereits von der Berufung des panslawistischen Fürsten Lobanow an Stelle des Ersteren. Damit würden die Panslawisten vollständig Herren der auswärtigen Politik des Czarenreiches und es ist unschwer abzusehen, wohin eine solche Umgestaltung führen würde.

Der Teufelkinder-Besieger General Skobelev, welcher dadurch, daß er als Russe bei einem Bankette Wasser soff und eine Brandrede losließ, — noch berühmter wurde als durch seine Tapferkeit, hat nun auch in Paris einigen serbischen Studenten die Versicherung gegeben, daß ein Kampf zwischen den Deutschen und Slaven unvermeidlich und nahe sei, daß derselbe lange, blutig und schrecklich sein werde. „Was Euch selbst betrifft,“ sagte er weiter zu den Studenten, „so ist es natürlich, daß Ihr wissen wollt, woran Ihr Euch zu halten habt, denn schon fließt Blut bei Euch. Nun wisset, wenn man an einen der durch die europäischen Verträge anerkannten Staaten rührt, an Serbien oder Montenegro, so werdet Ihr Euch nicht allein schlagen. Nochmals Dank für Eure Aufmerksamkeit, und wenn das Schicksal es will, auf Wiedersehen auf dem Schlachtfelde gegen den gemeinsamen Feind.“

verlobt. Wenn es wahr ist, wird sie das sich sichern wollen, was ihr vor zwanzig Jahren in Aussicht stand und durch jenes traurige Ereignis entrisen wurde. Als sie Lord Stratford heirathete dachte Niemand, daß dieser lange auf die Erbschaft zu warten haben würde, da sein Bruder leidend war.“

„Meinen Sie, daß sie den jetzigen Marquis liebt?“ fragte Alexa.

„Jedenfalls liebt er sie; und sie kam auf seine Veranlassung nach Clyffebourne. Das weiß ich ganz bestimmt, denn ihre Gesellschafterin, ein junges Mädchen, die Nichte der Frau Doctorin, welche in voriger Woche krank wurde und in das Haus ihrer Tante kam, sagte mir, daß sie die Lady dem Marquis das Versprechen geben hörte, nach Clyffebourne zu kommen. Das Mädchen sagte mir auch, daß Lady Wolga und der Marquis im stillen schon verlobt seien. Sie war die Gesellschafterin der Lady Wolga, der die Privatzimmer theils offen standen, und sie muß es wissen. Sie spricht ganz frei über Alles, was in der Famillie vorgeht, und darum glaube ich nicht, daß Lady Wolga sie wiedernehmen wird.“

Alexas Augen leuchteten auf und ihr Gesicht erglühte.

„Braucht Lady Wolga eine Gesellschafterin?“ fragte sie, „O, Mrs. Goff, glauben Sie, daß sie mich nehmen würde?“

Mrs. Goff sah ihre junge Herrin erstaunt an.

„Warum nicht?“ sagte sie; „wenn Sie gute Referenzen aufweisen können?“

„Das kann ich,“ erwiderte Alexa. „Ich kam mich auf eine Dame in Paris berufen, die mich sehr gut kennt, — eine Dame, welche eine Anstellung in einem angesehenen Pensionat hat.“

„Sie mögen sich um die Stelle bewerben, Miß,“ sagte Mrs. Goff. „Ein Versuch kann nicht schaden. Die Nichte der Frau Rectorin lebte wie eine Dame und wurde auch als solche behandelt. Sie fuhr mit Mylady aus, reiste mit ihr und las ihr vor, schrieb ihre Briefe und spielte auf dem Piano, — kurz, sie war wie eine Tochter oder jüngere Schwester. Sie aß mit der Mylady und ihren Gästen an einem Tisch und kleidete sich auf das Beste. Einen solchen Platz wird sie nie wiederfinden.“

„Ich will versuchen, die Stelle zu bekommen, Mrs. Goff, und morgen früh nach Clyffebourne gehen,“ sagte Alexa entschlossen. „Es kann mir nichts schlimmeres geschehen, als daß sie mich abweist.“

„Die Lady liebt junge und hübsche Gesichter um sich,“ versetzte Mrs. Goff. „Ich denke, sie wird Sie annehmen und ich wünsche es;“

denn es ist eine angenehme Stelle, und eine beschwerliche taugt für sie nicht.“

Alexa war begeistert über diese neue Idee, die, wenn sie sich verwirklichen ließ, sie einen guten Schritt zur Lösung ihrer Aufgabe vorwärts brachte. Als Mrs. Goff sie verlassen hatte, setzte sie sich an den Tisch und schrieb einen langen Brief an ihren Vater. Sie gab ihm einen ausführlichen Bericht von ihrer Reise, beschrieb die Leute, die sie bis jetzt in Mont Heron kennen gelernt, theilte ihm mit, was sie auf dem Haseaplay gesehen und setzte ihn von ihrem Entschlusse in Kenntniß, in die Dienste der Lady Wolga, ihrer eigenen Mutter, als bezahlte Gesellschafterin zu treten, wenn sie die Stelle bekommen würde, damit sie Gelegenheit habe, die Sache besser studiren zu können.

„Aber Du brauchst nicht zu fürchten, daß ich mich verrathen werde, lieber Vater,“ schloß sie ihren Brief. „Ich werde auch nicht einen Tag länger im Dienste der Lady bleiben, als unbedingt nothwendig ist. Was ich durch diesen Schritt erreichen kann, weiß ich selbst noch nicht; aber wenn sie mich engagirt, werde ich es als eine Fügung der Vorsehung zu meinem Vortheil und als gutes Omen ansehen, daß auch meine ferneren Unternehmungen von Erfolg gekrönt werden.“

Dieser Brief war in griechischer Sprache

Kleine Chronik.

Cilli, 18. Februar.

[Redactionelles.] Herr Mag Besozzi ist in Cilli eingetroffen und bereits in die Redaction unseres Blattes eingetreten.

[Spende.] Die steiermärkische Sparcassa in Graz hat dem Ortsschulrath von St. Georgen am Tabor zu Schulhauszwecken den Betrag von 300 fl. gespendet.

[Verleihung des Oeffentlichkeitsrechtes.] Der Privat-Volkschule in Vode bei Trisail wurde das Recht der Oeffentlichkeit verliehen.

[Gegen die Schulgesetz-Novelle.] Die Bezirksausschüsse von Arnfels und Knittelfeld beschlossen, an das Herrenhaus Petitionen gegen die Schulgesetznovelle zu richten. Einen gleichen Beschluß faßte auch der kärntnerische Landeslehrerverein in Klagenfurt.

[In Folge der Grundsteuer-Regulirung] ist die Zahl der wahlberechtigten Großgrundbesitzer in Steiermark um 37, in Kärnten um 3 gestiegen, dagegen hat sie in Krain um 1 abgenommen.

[Oest. Gesellschaft vom rothen Kreuze.] Die Bundesleitung der Gesellschaft hat auf Einladung des Kriegsministeriums den Beschluß gefaßt, drei mobile Vereinsdepots u. z. in Naguja, Mostar und Serajewo aufzustellen. Diese Depots, desgleichen die Bewundeten-Transport-Colonnen sind bereits vollständig ausgerüstet und können im Bedarfsfalle unverzüglich abgehen. Die diesfalls erforderlichen Vorbereitungen wurden bisher ohne Inanspruchnahme des Publicums getroffen, doch stellte sich die Nothwendigkeit heraus, einen ausgiebigen Centralfond zu schaffen, um auch für den Fall eines großen Krieges allen Anforderungen entsprechen zu können. Die Einfindung von Spenden an warmen Unterkleidern für die Truppen hat bereits begonnen und wäre eine rege Unterstützung der Bestrebungen der Gesellschaft seitens des Publicums in hohem Grade wünschenswerth.

[Der steiermärkische Kunstverein] versendet soeben den Bericht über das 16. Vereinsjahr (1. Juli 1880 bis 30. Juni 1881.) Wie wir demselben entnehmen, beträgt die Mitgliederzahl des Vereines 485 gegen 472 im Vorjahre und hat sich die Zahl der Antheilscheine von 2382 auf 2450 vermehrt. Die Einnahmen des Vereines betragen im abgelaufenen Vereinsjahre fl. 18,131.46, die Ausgaben fl. 18,273.43. Die Schlußbilanz zeigt ein reines Activum von fl. 3230.50, dem gar keine Passiven gegenüberstehen; auch wurde ein Reservefond gebildet und mit fl. 312.70 dotirt. Die Ausstellungen des Vorjahres wurden von 46.534 Personen besucht und ergaben einen Verlust von fl. 181.39. Freikarten wurden an

die Studirenden der Grazer Hoch- und Mittelschulen und der Maler-Akademie ausgegeben.

[Für den Laibacher Gemeinderath] sind in diesem Jahre 10 Ersatzwahlen vorzunehmen u. z. im I. Wahlkörper für die Herren J. Luckmann, Dr. Suppan, Dr. v. Schrey und Dr. Suppantisch; im II. Wahlkörper für die Herren Franz Ritter von Gariboldi, Dr. Reesbacher und E. Leskovic; im III. Wahlkörper für die Herren J. M. Horak, J. Jurcic und Dr. Jarnik.

[Gemeinderathswahl.] Bei der jüngst stattgefundenen Neuwahl der Gemeindevertretung von Tributsche, Bezirk Tschernembl, wurden die Herren M. Cvitkovic in Tributsche zum Gemeindevorsteher, M. Jantovic in Weidendorf und M. Ablehsch in Pribince zu Gemeinderäthen gewählt.

[Bezirks-Thierarzt für Marburg.] Die Statthalterei hat den Militär-Thierarzt des Remontendepots, Herrn Hermann Haage zum k. k. Bezirks-Thierarzte mit dem Siege in Marburg ernannt und ist derselbe bereits an seinem Bestimmungsorte eingetroffen.

[Ein großer Mann.] Der slovenische Abgeordnete Dr. Tonkli, welcher gewiß das Schießpulver erfunden hätte, wenn ihm nicht ein „dummer Deutscher“ zuvorgekommen wäre, sagte seinerzeit bei einem Tabor in Görz: Die Slovenen brauchten keine andere Sprache zu lernen denn bekanntlich sprechen auch die Engländer, welche eine reiche und mächtige Nation sind, meistens nur englisch.“ Da wir nicht wissen ob Dr. Tonkli in normalem Zustande diesen Geistesblitz losgelassen hat, so wollen wir uns auch nicht verwundern, daß ein Mann von solchen Fähigkeiten sich den Doctor-Titel erwerben konnte.

[Dr. Vošnjak als Friedensstörer.] Die Versuche Dr. Vošnjak's die Wahrheit zu corrigiren, haben bereits unzählige Male die gebührende Bezeichnung gefunden. Schärfer und klarer wurde jedoch noch nie eine ganze Serie von Unwahrheiten verurtheilt, als bei der am 11. d. in Klagenfurt von Bürgermeistern aus slovenischen und deutsch-slovenischen Gemeinden abgehaltene Versammlung, welche sich mit der famosen vom genannten Abgeordneten und seinen Genossen eingebrachten Interpellation bezüglich der Kärntner Slovenen befaßte. Fünfundzwanzig Bürgermeister beschlossen einstimmig eine Erklärung an den Unterrichtsminister abzusenden, worin sie mit tiefster Entrüstung eine Einnischung von Abgeordneten anderer Länder in die Schulangelegenheiten, sowie die nationalen Fragen Kärntens zurückweisen, und die Interpellation Dr. Vošnjak's als eine frivole, unbegründete und unbefugte **Störung des Landfriedens** in Kärnten **stigmatisiren**.

[In eine Curiositäten-Sammlung] gehört unstreitig die Behauptung, welche der Abgeordnete Dr. Tonkli in der Sitzung des Abgeordnetenhauses aufstellte, die Behauptung nämlich, daß die slovenische Sprache, wenn auch nicht älter als die gothische, doch älter als die deutsche sei, und daß letztere es Gottsched verdanke, daß sie in das öffentliche Leben eingeführt wurde. Für diese Entdeckung, schreibt die „N. fr. Pr.“ ist die Welt Herrn Dr. Tonkli jedenfalls zu Dank verpflichtet. Sie hat bisher geglaubt, daß die Germanen zur Zeit des Tacitus deutsch gesprochen hätten. . . . Für Herrn Dr. Tonkli ist auch die ganze althochdeutsche und die colossale mittelhochdeutsche Literatur einfach nicht vorhanden; er weiß nichts von den berühmten Rechtsbüchern des 13. Jahrhunderts (Sachsenspiegel und Schwabenspiegel); von Karl dem Großen glaubt er wahrscheinlich, daß derselbe französisch gesprochen; die Dichter und Prosaiker des 16. und 17. Jahrhunderts in Deutschland haben nach moderner slovenischer Anschauung nicht für die Oeffentlichkeit gewirkt und Martin Luther die Bibel nicht in das Deutsche, sondern in das Slovenische übersetzt. Wir ärgern uns über diese Auffassung des Herrn Dr. Tonkli nicht, wir fragen nur: Wenn es mit der allgemeinen Bildung eines slovenischen Abgeordneten so schlimm steht, wie mag es erst mit jener seiner Wähler bestellt sein?

[Schadenfeuer.] In der Winzerei des Grundbesizers Franz Sekol in Wintersbach, Bezirk Marburg, brach vor einigen Tagen Feuer aus und äscherte dieelbe vollständig ein. Der Schaden wird auf 1000 fl. beziffert. Der Winzer Michael Golob hat durch den Brand seine ganze Habe verloren.

[Waldbrand.] Heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr entstand in dem der Frau Reichler gehörigem Walde bei Storé Feuer, welches rasch um sich griff und auch den angrenzenden Wald Lositz der Gewerkschaft Storé und des Herrn Schmidt schädigte. Die Werkdirection entsandte sofort 20 Arbeiter zur Bewältigung des Brandes, die auch alsbald gelang. — Der Gesamtschaden beläuft sich auf circa 500 fl.

[Banknotenfälscher.] Am 14. d. M. machte die Grundbesizerin Marie Zmof aus Geriza den patrouillirenden Gendarmen Anton Bertouschig und Johann Prellner des Postens Ponigl die Mittheilung, daß ihr ein fremder Bauer für eine Kalbin 4 falsche 10 fl. Noten und zwei falsche „Einser“ gegeben habe. Da die fraglichen Noten sich in der That als Falsificate erwiesen, machten sich die genannten, wegen ihrer Umsicht und ihres Dienstifers wiederholt belobten Gendarmen sofort zur Verfolgung auf und gelang es ihnen auch bald,

geschrieben und am andern Morgen steckte sie ihn selbst unbemerkt in den Briefkasten der Post.

16. Kapitel.

Lady Wolga Clyffe.

Clyffebourne, das Stammschloß der Herzöge von Clyffebourne, lag auf einem hohen und breiten Plateau, welches auf der Seeseite in einem weit in das Meer hinein sich erstreckenden steilen und vielfach zerklüfteten Felsen endete. Die Hochebene ist hunderte von Aekern groß und enthält Gärten, Park, Wald und eine Anzahl Bauernhäuser, die Lage ist nicht so luftig und malerisch, wie die Mont Herons, auch hat das Gebäude nicht den großartigen, alterthümlich würdigen Styl, wie jenes historische Schloß Mont Heron; aber es ist ein umfangreicher Bau, im englisch-gotischen Style ausgeführt, mehr elegant, als massiv, und beschützt von mächtigen Bäumen.

In früheren Zeiten war dieses Schloß der bevorzugte Aufenthaltsort der Herzöge von Clyffebourne gewesen; aber die Mordthat zu Mont Heron, durch welche die Familie Clyffebourne so hart betroffen wurde, hatte darin Wandel geschaffen, und der jezige Herzog kam nur äußerst selten dahin.

Somit war Clyffebourne schon seit Jahren

nur in der Aufsicht einiger Bediensteter gelassen, bis diesen Herbst, zu der Zeit, in welcher Alexa Strange's Besuch zu Mont Heron fiel, die Lady Wolga Clyffe, des gestorbenen Herzogs einzige Tochter und die Schwester des jezigen, zu einem längeren Aufenthalt mit einem größeren Dienstpersonal und einer Anzahl von Gästen sich daselbst einfand.

Lady Wolga hatte während der letzten achtzehn Jahre Clyffebourne nur zweimal besucht, und dann war jedesmal ihr Aufenthalt ein nur sehr kurzer gewesen. Sie hatte ihr eigenes Haus in einem andern Theile des Landes, aber Clyffebourne hatte, ungeachtet der Erinnerungen, welche sich an dasselbe knüpften, für sie eine Anziehungskraft, welche zuweilen unwiderstehlich wurde. Der gegenwärtige Marquis von Montheron, ihr Verlobter, hatte sie genöthigt, hierher zu kommen, und große Festlichkeiten wechselten nun zu Mont Heron und Clyffebourne. Beide Häuser waren voll heiterer Gäste und von allen war Lady Wolga die Heiterste, Schönste und Geistreichste.

Nach dem tragischen Ereignisse von Montheron und seinen Folgen hatte Lady Wolga Jahre lang in Zurückgezogenheit gelebt und es hatte der ganzen Autorität ihres Vaters bedurft, um sich zum Wiedereintritt in die Gesellschaft zu veranlassen. Nach hartem Widerstand und vielen Konflikten hatte sie sich seinem Willen

gefügt und war wieder, wie in früheren besseren Zeiten ein Günstling am Hofe geworden. Bewerber hatten sie umdrängt, — Männer von Rang, Macht und Reichthum; aber Londons größte Schönheit, wie sie vielfach genannt wurde hatte sie in einer Weise abgefertigt, welche sie, obwohl ihre Hoffnungen zerstört wurden, noch fester zu ihren Freunden und Verehrern machte.

Sie wurde kalt und herzlos genannt, stolz und hochmüthig, ein Wesen, welches in einer glänzenden Hülle nur Verstand und sprudelnden Wit barg, aber kein Gefühl besaß; die armen Leute auf ihrer Besizung jedoch konnten von Thaten erzählen, die sie verübt und die von Menschenfreundlichkeit, Nächstenliebe und Herzlichkeit zeugten, — von rechtzeitigen und geeigneten Gaben, von Besuchen, die sie den Kranken machte, von Trost, den sie spendete, ja selbst von thatkräftiger Hülfe, die sie den Kranken leistete, indem sie dieselben pflegte und oft die Nächte bei ihnen wachte. Alle diese Leute hätten erzählen können von ihrer herzlichen Theilnahme ihrer Selbstvergessenheit und Opferwilligkeit, durch welche sie sich die Liebe Aller erwarb. Diesen Leuten war sie ein Trost und Frieden spendender Engel; vor der Welt aber verschloß sie ihr Inneres und die Gesellschaft kannte sie nur als eine Frau ohne Herz oder mit einem Herzen von Stein, welche man wohl verehrte ihrer strahlen-

den Berausgaber der Falsificate einzuholen und in sicheren Gewahrsam zu bringen.

[Veteranen-Begräbnis.] Zum erstenmale seit seinem Bestehen hatte der hiesige Veteranen-Verein am verflossenen Donnerstag die traurige Pflicht, eines seiner Mitglieder zur letzten Ruhestätte zu geleiten. Diese Ehre galt dem pens. Telegrafendienstlichen Trattenschegg und gab das solenne Begräbnis ein schönes Zeichen kameradschaftlichen Geistes der Mitglieder.

[Feuerlösch-Probir.] Am 6. Februar wurde in Wien auf der Schmelz eine Probe mit den patentirten, von den Herren Ernst und Hohl aus Emmishofen in der Schweiz erfundenen Löschpräparate vorgenommen. Dasselbe besteht aus einem Pulver, welches in der Menge von 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 Kilogramm auf den Hektoliter dem Spritzenwasser beigemischt wird und sich in demselben sehr rasch auflöst. Als Versuchs-Object war ein Holzstoß von etwa fünf Metern Höhe und ebenso großem Durchmesser errichtet, dessen Zwischenräume mit Hobelspänen vollg-stopft waren. Das Ganze wurde reichlich mit Theer und Petroleum begossen und dann an der dem scharfen Westwind exponirten Seite angezündet. Nun ließ man das Feuer volle zwölf Minuten brennen, so daß schon einzelne Partien des Holzstoßes zusammenzusinken begannen und daß jedes Holzstück etwa bis zur Tiefe von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll seiner Oberfläche intensiv brannte. Binnen einer Minute war das Feuer mit dem Wasser, in welchem das Präparat aufgelöst war, gelöscht, und zwar nur mittelst eines Spritzenstrahles.

[Schlagende Wetter.] In der Kohlen-grube von Tremdon Grange unweit Hartlepool in England fand letzten Donnerstag eine Explosion schlagender Wetter statt, welche nahezu 100 Arbeitern das Leben gekostet hat.

[Die Pest.] Wie aus Täbris unter'm 14. gemeldet wird, ist in einem kleinen Dorfe Persiens eine epidemische Krankheit ausgebrochen, welche nach den Erkrankungssymptomen, die sie hervorruft, für die Pest gehalten wird. Innerhalb einer Woche sind nicht weniger als 40 Erkrankungen mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. Es wird hiezu bemerkt, daß der heurige Winter in Persien ausnahmsweise streng sei und das Thermometer gegenwärtig eine Temperatur von einigen Graden unter Null zeige.

[Gegen den Canal zwischen Dover und Calais] macht der General-Quartiermeister der englischen Armee, Sir Garnet Wolseley, eine Reihe von strategischen Bedenken geltend. Derselbe besorgt, daß bei Nacht sich feindliche Truppen der Zugänge zu dem Canal bemächtigen könnten. Eine Streitkraft von 2000 Mann unter einem kühnen Führer wäre zu einem solchen Handstreich ausreißend. Vier oder fünf Stunden nach Besetzung des Tunnels und Zerstörung des elektrischen Apparates könnten 20.000 Mann durch den Canal nachgesendet werden und vor Tagesanbruch würde der ganze Canal im Besitz des Feindes sein. Der Nachschub einer großen Armee wäre dann ohne Schwierigkeit zu bewerkstelligen und die nicht zu verhindernde Einnahme Londons würde mit

den Schönheit wegen, die man aber für so un-nahbar hielt, wie einen Stern.

Ihr Name war nie mit dem eines Mannes in Verbindung gebracht worden von der Stunde an, als ihr Gatte aus dem Gefängniß entflohen war, bis vor einiger Zeit, als man zu flüstern begann, daß sie die Verlobte des jetzigen Marquis von Montheron sei. Es wurde allgemein angenommen, daß sie den Marquis bald heirathen werde. Sicher war, daß sie dem Gerücht ihrer bevorstehenden Heirath nicht widersprochen hatte; sicher war auch, daß sie den Marquis in seinen Bewerbungen ermutigte, daß sie seine Besuche gern anzunehmen schien, daß sie ihn freundlicher behandelte und ihn mehr begünstigte, als ihre andern Bewerber.

An dem Morgen, als Alexa Strange in einem Wagen von dem Gasthose zu Mont Heron nach Clyffebourne fuhr, saß Lady Wolga Clyffe in ihrem Boudoir, mit dem Schreiben von Briefen beschäftigt. (Fortsetzung folgt.)

einem Schlage der Macht des Inselreiches ein jähes Ende bereiten.

[Zur Reinigung von Flaschen.] Ballons etc., besonders solcher, welche Fett enthielten, sollen reine Sägespäne, mit nicht zu viel Wasser geschüttelt, besonders zu empfehlen sein. Durch dieses Mittel werden sogar Flaschen, welche stark riechende Flüssigkeiten enthielten, wieder zum Gebrauche tauglich.

[Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.] Geographisch-statistisches Handbuch mit besonderer Rücksicht auf politische und Culturgeschichte für Leser aller Stände. Von Prof. Dr. Friederich Umlauf. Zweite umgearbeitete und erweiterte Auflage mit 150 Illustrationen. In 20 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf. = 80 Cts. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Die zweite Auflage von Umlauf's „Oesterreichisch-Ungarische Monarchie“, deren Erscheinen schon bis zur 12. Lieferung gediehen ist, wird unzweifelhaft die Zahl der Freunde dieses trefflichen Werkes noch vermehren, da sie nicht bloß eine erweiterte, sondern auch eine in vielen Punkten mit dem anerkanntesten Fleiße und mit gründlicher Sachkenntniß umgearbeitete Auflage ist. Namentlich muß hervorgehoben werden, daß diesmal noch mehr, als es beim ersten Erscheinen dieses Buches der Fall war, das Königreich Ungarn eingehende Würdigung gefunden hat. Von den heute vorliegenden Lieferungen 8 — 12 behandelt die 8. die Flußgebiete der Elbe, Oder und Weichsel in ausführlicher Weise, worauf einige fesselnde „Charakterbilder“ folgen, unter denen wir die Aufsätze über das „Eiserne Thor“ und über die „Karstflüsse bei Ogulin“ als besonders interessant bezeichnen müssen. Den Schluß der 8. Lieferung und einen Theil der 9. fällt die Betrachtung der Wasserfälle, der Canäle, Seen, Teiche und Sümpfe der Monarchie. In der 11. Lieferung beginnt der statistische Theil des Werkes, der trotz der knappen Fassung als erschöpfend bezeichnet werden kann. Ueber Stand und Bewegung der Bevölkerung, über Land- und Forstwirtschaft, Viehzucht, Berg- und Hüttenwesen, Industrie, Handel und Verkehrsweisen erhalten wir in der 11. und 12. Lieferung vollkommen entsprechenden Aufschluß, die Zahlenangaben sind alle neu, auch die Ergebnisse der letzten Volkszählung erscheinen, soweit sie überhaupt vorliegen, gewissenhaft verwerthet. Der geschmackvollen Ausstattung, speciell den gelungenen Illustrationen haben wir schon bei früherer Gelegenheit unsere volle Anerkennung gezollt.

[Heiratsvermittlung.] Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce des Herrn Adolf Wohlmann in Breslau besonders aufmerksam, zumal es sich um reiche Heirathen handelt, welche hier zur Vermittlung kommen. Wer glücklich werden, eine schöne Frau mit viel Geld oder ein Haus und eine Existenz gründen will, dem können wir Hrn. Wohlmann's Heiraths-Vermittlungs-Institut in Breslau, Weidenstraße 10 bestens empfehlen.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.
PASTILLEN (Verdauungszelchen).
Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Gingefendet.

Um vielseitig an mich gestellten Anfragen zu begegnen, beehre ich mich meinen P. T. Committenten

4 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe des Bodencredit-Institutes ungar.

Lemb.-Czernowitzer

Prioritäten 3. Emission

Actien d. Baugesell-
schaft zur Herstellung billiger Wohnungen

zur Capitals-Anlage zu empfehlen, letztere ganz besonders wegen des zu gewärtigenden hohen Ertragnisses und wegen der großen Steigerungsfähigkeit.

Anton Mayer

Bankgeschäft

Wien, Schottenbaßei 5.

Ein- u. Verkauf von An-
lagen-Effec-
ten pr. Cassa

Vorschüsse auf börsenmäßige
Effecten.

Conto-Corrent Geschäfte

$\frac{1}{8}$ % Provision

5% Zinsen, wenn zu Gunsten

6% „ wenn zu Lasten der Partei

Hypothekar-Credite
Vinculirungen

Assicuranz von Losen und Pfand-
briefen.

Speculations-Auf-
träge für die Börse werden nur
ausnahmsweise effectuirt.

Ein Wunderkind.

Es war einmal ein junger hübscher Prinz, der sollte eine alte häßliche Prinzessin heirathen, und das wollte er natürlich nicht.

„Ich will eine richtige Frau haben,“ rief er, und trat trozig mit dem Fuß auf, „eine mit einer geraden Hüfte und hellen Augen, und in dem Busen soll auch eine Seele sein.“

„Woher seine Hoheit nur diese verrückten Ideen hat,“ sagte kopfschüttelnd die Frau Mama, „eine Seele will er haben. Das gäbe eine schöne Mesalliance, das ist Unstimm, es geht nicht.“

Aber da der Prinz eigensinnig war und stets seinen Willen durchsetzte, ließ sich endlich die Mama erweichen und erlaubte ihm, auf die Freite zu gehen.

„Aber eine Bedingung,“ rief sie ihm nach, „bis zum Weihnachtsabend mußt Du gewählt haben, und es muß durchaus ein Wunderkind sein.“

Defß war der Prinz zufrieden, nahm seinen Kammerherrn unter den Arm und zog fröhlich auf die Brautschau nach einem Wunderkind.

Zuerst wurden die Geheimrathstöchter aus dem ganzen Reiche zusammengetrommelt, d. h. nur die hübschen, die häßlichen mußten hübsch zu Hause bleiben.

„Was könnt Ihr?“ fragte der Prinz und klemmte sich ein Monocle in's Auge.

„Wir können zwölf Stunden hintereinander Klavier spielen,“ sagten sie.

„Seit wie lange könnt Ihr das?“

„Seit ihrem dritten Jahre“ schrieen alle Mütter, wie aus einem großen Munde.

„Könnt Ihr noch mehr?“ fragte erschreckt der Prinz, denn so viel Wunderkinder auf einmal machten ihm ganz bange.

„Ja, wir können alle Opernarien singen, eine immer nach der anderen.“

„Und das auch seit Eurem dritten Jahre?“

„Oh! meine Tochter sang schon in der Windel die Gnadenarie,“ rief gekränkt jede Mutter.

„Ganzes Bataillon, kehrt!“, rief schnell der Prinz und machte schleunigst, daß er fortkam.

SPECIAL-OFFERTE

VON

ERNST BAHLSEN IN PRAG.

Neuheiten eigener Einführung
und andere besonders empfehlenswerthe Artikel für Frühjahr 1882.

Mein reich illustrirter Hauptkatalog für 1882 wird auf gefl. Verlangen gratis und franco versendet.

Derselbe enthält eine ebenso reiche wie sorgfältige Auswahl aller

Samen für Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft,

sowie eine grosse Collection von

Pflanzen für Freiland, Glashaus- und Zimmer-Cultur

zu den Preisen der südlichsten und bedeutendsten ausländischen Firmen.

Ganz besonders erlaube ich mir auf meine Massenculturen von Stecklings- und Samen-Pflanzen diverser Special-Artikel aufmerksam zu machen, welche bei den notirten billigen Preisen sowohl den kleinsten Hausgärten, wie für grössere Parkanlagen und P. T. Handelsgärtner willkommen sein werden, weil diese Pflanzen wegen der Reblaus-Convention vom Auslande nicht mehr bezogen werden können.

Versandt gegen Nachnahme nach allen k. u. k. österreichischen und ungarischen Poststationen.

Sellerie, Prager glatter weisser Riesenknoll (Bahlsen).



Sellerie.

„Prager glatter weisser Riesenknoll“.

Die Knollen dieser neuen Sorte sind sehr gross, von schöner, länglich ovaler Form und ganz glattschalig; das Fleisch ist schön weiss und unübertroffen im Geschmack. Die Saugwurzeln sind ganz an der Basis der Knolle concentrirt, so dass diese selbst ganz frei von Nebenwurzeln bleibt. — Das sehr feine, krause Laub erhebt sich an kurzen Stielen nur 4–5 Cm. über die Knolle, breitet sich tellerartig darüber aus, den Boden um die Pflanze beschattend; die Knollen sind hierdurch vor zu grosser Sonnenhitze geschützt und deshalb hohle Knollen bei meinem Sellerie noch nicht vorgekommen. — Ein sehr wesentlicher Vorzug meines neuen Sellerie ist dessen grosse Härte und Widerstandsfähigkeit gegen Spätfröste; dies hat sich in den letzten zwei Jahren glänzend erwiesen, da fast alle Selleriepflanzen in hiesiger Gegend mehr oder weniger den Spätfrösten zum Opfer fielen, während von meiner Züchtung nicht eine einzige Pflanze geschädigt wurde. — Nach nun mehrjähriger Cultur bin ich von der völligen Constanz der Sorte und dem sicheren Eintreffen der von mir angeführten Vorzüge dieses neuen Sellerie so fest überzeugt, dass ich jede Garantie dafür übernehme. Ich liefere Samen 1881er Ernte

10 Portionen à 5 Gr. für 5 fl. — kr.
1 Portion à 5 Gr. für 60 kr.
Theilportion à 30 kr.

Radies, kurzlaubigste Leipziger Treib.

Diese Sorte ist sowohl für Mistbeet- wie Freiland-cultur ausserordentlich zu empfehlen. Um volle 10–12 Tage früher als alle bis jetzt bekannten Treibsorten konnte ich die schön geformten Knöllchen, woran kaum noch das dritte Blatt entwickelt war, verwenden, und lange nachdem die anderen Sorten schon holzig und ungeniessbar waren, zeigten sich die Leipziger kurzkrantigsten noch immer sehr zart und feinschmeckend. Zudem sind die Samen der Leipziger kurzkrantigsten auffallend kleiner als die aller anderen Sorten und kann man schätzen, dass in 20 Gr. Samen der Leipziger Radies um ca. ein Drittel mehr Körner enthalten sind. Es unterliegt daher keinem Zweifel, dass diesen Radies überall, ganz besonders aber von den Handelsgärtnern der Vorzug gegeben wird, und dass sie die jetzt für den Marktverkauf üblichen Sorten bald verdrängen werden. — So lange Vorrath, liefere ich

Radies, Leipziger kurzkrantigste, weisse, 20 Gr. 15 kr.
" " " rosenrothe, 20 " 15 "
" " " carminrothe 20 " 20 "
" " " scharlachrothe 20 " 20 "



Radies.
„Leipziger.“

Glaskohlrabi „Prager Non plus ultra“ (Bahlsen).

Dieser Kohlrabi verdient mit vollem Recht die Bezeichnung „unübertroffen“, da selbst der feinste Wiener Treibkohlrabi nicht so vorzügliche Eigenschaften in sich vereinigt, wie diese Sorte.

Ebenso vorzüglich zum Treiben, wie für das freie Land geeignet, liefert diese Sorte um 10 bis 14 Tage früher zum Schneiden fertige Kohlrabi, als selbst die frühesten Wiener und kann man von den „Prager Non plus ultra“ bei wiederholten Aussaaten das ganze Jahr hindurch frisches und zartes Kohlrabi-Gemüse erzielen, wobei zu beachten, dass das feine, kleine, aufrecht stehende Laub ebenso schmackhaft und zart, wie die Knolle ist. Diese neue Sorte kann auch so dicht (auf 4“) wie kein anderer Kohlrabi gepflanzt werden, wodurch die Ernte von derselben Bodenfläche sehr bedeutend erhöht wird.

Samenvorrath gering.

Portion à 30 kr.

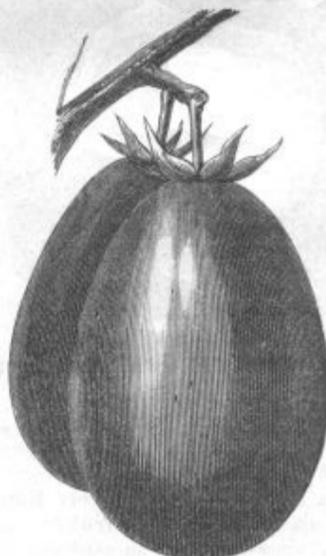


Glaskohlrabi.
„Prager Non plus ultra“.

Tomate (Paradiesäpfel) „Prolific“.

Die schön geformten ganz glatten Früchte von schön rosenrother Farbe erreichen die Grösse einer sehr grossen Pflaume. Das Fleisch ist von feinstem Geschmack. Besonders hervorzuheben ist die noch bei keiner anderen Sorte gesehene Tragbarkeit. Die üppig und hoch wachsenden Pflanzen treiben schlanke Ranken, welche mit Früchten übersät erscheinen. Nachdem ich 14 Tage früher als von der „frühesten rothen Zwerg-Tomate“ vollständig reife Früchte abgenommen hatte, entwickelte sich der Fruchtansatz mehr und mehr, so dass im Monate September, als die frühen starken Fröste die Pflanzen sämmtlich zerstörten, noch immer über 300 Früchte an vielen Stöcken gezählt wurden. Für den Markt, wo so frühzeitige und schöne glatte Früchte stets gut bezahlt werden, ist die Sorte höchst werthvoll.

1 Portion 30 kr.



Tomate.
„Prolific“.

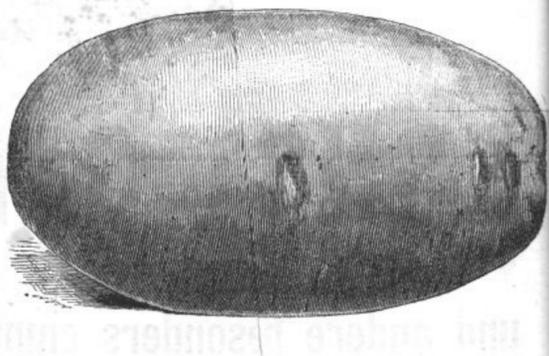


Kartoffel „Champion of Schottland“

Ueber die im Vorjahre von mir eingeführte Championkartoffel sind bereits die empfehlendsten Berichte in fast allen Fachzeitschriften veröffentlicht worden; ich halte daher jede weitere Empfehlung für überflüssig und bemerke nur, dass auch in dem schlechtesten Kartoffeljahre die Ernte der Champion eine sichere und sehr bedeutende war.

Direct bezogene schottische Originalsaat in Original-Säcken à 1 engl. Centner (50 1/2 Kilo) ab Prag incl. Sack: 10 Säcke für 75 fl., 1 Sack 8 fl., 25 Kilo 5 fl., 5 Kilo 1 fl. 50 kr.

Dieselben, aus von mir gelieferter Originalsaat hier das erste Mal gebaut 1000 Kilo 68 fl., 500 Kilo 37 fl., 50 Kilo 4 fl., 25 Kilo 2 fl. 50 kr., 5 Kilo 80 kr.



Kartoffel „Suttons Magnum Bonum“.

Diese neue englische Züchtung wird, ebenso wie die Champion-Kartoffel, rasch allgemein Verbreitung finden; am Versuchsfeld neben der Champion gebaut, entwickelte sich das Kraut fast in gleicher Weise hoch und sehr blattrich, nur sind die Blätter der Champion sehr dunkel, die der Magnum bonum mehr hellgrün.

Neueste Saatkartoffel-Knollen,

welche sich unter den vielen von mir versuchten Neuheiten bei mir als vorzüglich und der weitesten Verbreitung werth gezeigt haben.

Porters Excelsior (Carter). Eine der besten neuesten Frühkartoffelsorten für Gartenbau und Landwirthschaft, welche wohl seit Jahren in dem Handel gekommen, wird sie gewiss da hoch willkommen sein, wo es sich darum handelt, sehr frühzeitig gute, schmackhafte, mehlig und schön rund geformte Tafel- und Speisekartoffeln auf den Markt zu bringen.

Früheste Lerchenrose, eine ausserordentlich werthvolle neue Einführung; so früh wie die Sechswochen, brachte 23fachen Ertrag an prächtvollen, edelgeformten Knollen in der Grösse der Early Rose.

1 Ko. 2 1/2 fl., 5 Ko. 10 fl., 50 Ko. 35 fl.

1 Ko. 60 kr., 5 Ko. 2 fl., 25 Ko. 6 fl., 50 Ko. 9 fl.



Eucalyptus globulus. (Fieberheilbaum.)

Der Werth dieses interessanten, ungemein raschwachsenden Baumes als vorzüglicher Luftverbesserer ist bereits bekannt; die jungen Bäumchen sind durch ihre silbergraue Belaubung gleichzeitig sehr als Zimmerdecorationspflanzen unsomewehr zu empfehlen.



Eucalyptus globulus.

Spargel-Pflanzen.

Ich kann die nachstehenden Spargel-Pflanzen, welche ich selbst cultivirte und vor der Versendung erst aus dem Boden heben lasse, bestens empfehlen.



Spargel.

Futter-Runkelrüben „Mammouth“

die grösste und ergiebigste aller Runkelrübensorten. Mir eingesandte Berichte melden, dass die Rüben bei ihrer enormen Grösse nicht hohl, sondern ganz voll im Fleisch waren und ein Gewicht von über 12 Kilo (24-25 Pfund) erreichten.



Kraut (Kopfkohl), Braunschweiger,

allergrösstes plattes, weisses, ganz echt, hat sich überall als das ergiebigste, sicherste und zarteste Feldkraut bewährt und findet immer grössere Verbreitung.



Koestritzer Pacht-Georginen.

Das vollständige, beschreibende Verzeichniss meiner Georginen-Sammlung, welches ich freudlicher Beachtung empfehle, befindet sich in meinem Hauptkatalog Seite 40.

- a) Getheilte Landknollen. Neue Grossblumige Georginen, 10 extra-schöne Sorten mit Namen 3 fl., 10 extra Pracht-sorten mit Namen 4 fl., in Mischung ohne Namen 100 Stück 18 fl., 25 Stück 5 fl., 10 Stück 2 fl. 20 kr.

Clianthus Dampieri.

Die prächtige australische „Glori Pea“, würde sicher keinem Garten fehlen, wenn nicht die Schwierigkeiten, dieselbe aus Samen heranzuziehen, allzu gross wären.

Begonia, knollentragende.

Der stetig steigende Bedarf an nachstehenden roth blühenden Begonien hat mich veranlasst, diese Sorten in ausgedehntem Massstabe zu cultiviren, so dass bei den billigen Preisen nun auch der kleinsten Hausgarten mit Gruppen dieser so beliebten und in der That auch höchst dankbaren, lange und reich blühenden Sorten geziert werden kann.



Cyclamen persicum.

- Cyclamen persicum, weiss mit rothem Auge, 10 Stück 50 kr. Cyclamen persicum album, grossblumig, weiss, 10 St. 60 kr. Cyclamen persicum grandiflorum atrorubrum grossblumig, dunkelroth 10 Stück 70 kr.

Diese prächtigen Cyclamen sind allgemein bekannt und zeichnen sich die hier offerirten durch Grösse der Blumen besonders aus.



Viola tricolor maxima. (Stiefmütterchen, Pensées.) Meine schöne Collection Samen davon befindet sich im Hauptkatalog Seite 25 Nr. 2573 bis 3003.



Gladiolus Gandavensis.

Französische Prachtlybriden, sehr hart und besonders zu Prachtgruppen für das freie Land zu empfehlen, in prachtvoller Mischung, aus Samen von der berühmten Collection des Herrn Van Houtte gezogen.



Tuberosen (Polyanthus tuberosa fl. pl.)

Die Tuberosen und besonders die amerikanischen, zählen in England und Deutschland zu den beliebtesten und verbreitetsten Zwiebelgewächsen, da sie bei leichter Cultur und grosser Anspruchslosigkeit an den Boden sowohl im Freien wie in Töpfen dankbar und andauernd blühen.



Coffea arabica (Kaffeebaum)

bereits allgemein beliebte und interessante Zimmerdecorationspflanze, mit schöner, glänzender grüner Belaubung, weissen, wie Jasmin duftenden Blumen und rothen, kirschmüchigen Früchten; gedeiht in Wohnräumen besser als die meisten anderen Blüthpflanzen; junge Samenpflanzen 10 Stück 2 fl., 1 Stück 25 kr.

Sommersaat-Getreide-Arten.

Von den meisten nachstehenden Sorten habe ich limitirten Vorrath geschlossen, welcher nach Massgabe der einlaufenden Bestellungen nach hier rollt; gütige baldige Bestellung ist demnach um so mehr zu empfehlen, als späterhin die eine oder andere Sorte vielleicht nicht mehr geliefert werden könnte.

Ohne die übliche Anzahlung einlaufende Aufträge sind unverbindlich. Wo Postversendung nöthig, ersuche höflichst den Betrag vollständig einzusenden. Preise ohne Verbindlichkeit, Freisein vorbehalten.

Gerste, Bestehorn'sche, neue, sehr werthvolle Varietät, bestockt sich stark und liefert grosse Erträge, sehr empfohlen. 100 Kilo 22 fl., 20 Kilo 5 1/2 fl., 5 Ko 1 fl. 70 kr.

Gerste, Schottische Hochland-, neu, hat sich als ausserordentlich widerstandsfähig und sehr ergiebig bewährt; dieselbe bestockt sich stärker als alle bekannten Sorten, kann deshalb sehr schütter angebaut werden; Originalsaat 100 Kilo 24 fl., 20 Kilo 6 fl., 5 Kilo 1 fl. 80 kr.

Gerste, Probstei, Originalsaat, Preis-Offerte von Originalsäcken à 100 Ko. auf Verlangen.

Gerste, Chevalier, sehr schwer und ergiebig, ist bereits vielseitig bekannt und beliebt. 100 Kilo 20 fl., 20 Kilo 5 fl., 5 Kilo 1 fl. 60 kr.

Hafer, russischer Spät-, neu, sehr schwer und hoch ertragreich. 100 Kilo 22 fl., 20 Kilo 5 1/2 fl., 5 Kilo 1 fl. 70 kr.

Hafer, Riesen von Ligovo, bewährte sich überall als hoch ertragreich. Regenerirte Saat 100 Kilo 18 fl., 20 Kilo 4 fl., 5 Kilo 1 fl. 40 kr.

Hafer, sibirischer regenerirter. Diese Sorte hat sich vielseitig glänzend bewährt. Es hat sich zur Evidenz erwiesen, dass diese regenerirte Saat durch sorgfältige Züchtung in überraschender Weise die Originalsaat in Schatten stellt. Der Ertrag von der regenerirten Saat ist durchschnittlich um ein Drittel höher als von der an sich recht ertragfähigen Stammsorte, und während die Originalsaat in der Regel nicht mehr als 48 Kilo per Hektol. erreicht, wiegt die regenerirte Saat und deren Nachbau 55 bis 56 Kilo, ein Beweis für den äusserst günstigen Mehlgelhalt. Da sich die hier angebotene regenerirte Saat auch in hoher Lage (1600') auf sehr nassem, kalten Boden im letzten, so ungünstigen Sommer vor vielen anderen Hafervarietäten auszeichnete, so empfehle denselben allseitiger Beachtung. 100 Kilo 20 fl., 22 Kilo 4 fl., 5 Kilo 1 fl. 50 kr.

Hafer, Hopetown, (sogenannter Kurzhafer) hat sich von allen englischen Sorten am besten bewährt. Das kurze gedrungene hellgelbe Korn ist sehr mehreich und schwer; die grossen fast aufrecht stehenden Rispen werden von langen und starken Halmen getragen. 100 Kilo 18 fl., 20 Kilo 4 fl., 5 Kilo 1 fl. 40 kr.

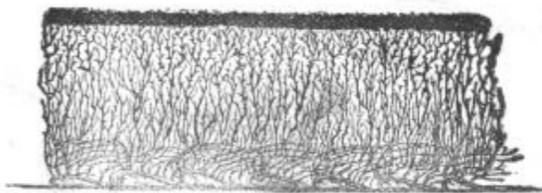
Hafer, Probstei, Original, Preis-Offerte von Originalsäcken à 75 Kilo auf Verlangen.

Hafer, Non plus ultra-, lieferte von allen Sorten, welche gleichzeitig auf den Feldern einer Saat-Hafer-Culturstation angebaut wurden, durch mehrere Jahre stets den höchsten

Bezüglich sämtlicher Wintersaat-Getreide erlaube mir auf meinen Herbstkatalog, welcher im Juli jeden Jahres gratis und franco versendet wird, aufmerksam zu machen.

Hecken-Pflanzen.

Ueber die Zweckmässigkeit der Anlage, Billigkeit der Erhaltung und die fast unverwüsthliche Dauer lebender Zäune ist von berufenen Fachschriften schon so viel und wiederholt geschrieben, dass es überflüssig erscheint, die Anlage dieser schönen, grünen Mauern weiters zu befürworten; wo sie praktisch angelegt wurden, empfehlen sie sich selbst. Deshalb steigt der Bedarf derart, dass selbst die seit einigen Jahren mehr als verzehnfachte Production den



Crataegus oxyacantha.

Bedarf an guten Heckenpflanzen nie decken konnte. Der Bezug von Pflanzen aus dem Auslande ist jedoch wegen der Phylloxera-Convention und der damit verbundenen unvermeidlichen Anstände an der Grenze unmöglich; ich habe deshalb eine grosse Partie der besten und beliebtesten Heckenpflanzen selbst in Cultur genommen und kann ich constatiren, dass diese selbstgezogenen Pflanzen bei den bedeutenden Lieferungen im letzten Herbst mir vollen Beifall und warme Anerkennung eingetragen haben. Die Weissdorn- und Zaunrosen sind vollkommen winterhart, vertragen jeden Frost auf der Reise und kann die Pflanzung am besten bei offenem Wetter durch den ganzen Winter — wo Arbeitskräfte billig sind — vorgenommen werden. Ich liefere:

Ich glaube wiederholt die Winter-Anpflanzung obiger Hecken-Pflanzen empfehlen zu sollen, da oft gerade im Frühjahr die günstigste Zeit durch anhaltende Fröste versäumt wird, und bitte deshalb um möglichst baldige Bestellung.

Besonderer Beachtung empfohlen:

Zwiebel, gelbe Bornaer Riesen- (verbesserte). Bei einjährigem Bau hat diese Zwiebel viel Aehnlichkeit mit der Zittauer Riesen-, jedoch bei zweijährigem Bau (aus Steckzwiebeln) nähert sich die Bornaer mehr der beliebten Kugelform und ist oben etwas zugespitzt, wodurch das leichte Faulen am Halse unterdrückt wird. Die Bornaer Zwiebel hält sich am längsten von allen bisher bekannten Sorten, schosst auch im Frühjahr später und geht später in die Blüthe. Durch die harte, fest und eng anliegende Schale eignet sie sich ganz besonders zum Export und Marktverkauf und wird sicher höher bezahlt als andere Sorten, weil sie alle die vorzüglichen Eigenschaften einer guten Zwiebel: constante Form und Farbe, feinen Wohlgeschmack, grosse Ertragfähigkeit und längste Dauer in sich vereinigt; so lange Vorrath 100 Gr. 1 fl. 10 kr., 20 Gr. 25 kr.

Gurken, 'All the year round' (Sander). Eine englische Züchtung, welche sich glänzend bewährte. Wie viele Gemüsegärtner sahen im letzten Juni ihre sämtlichen Gurkenpflanzen wiederholt durch Frost vernichtet! Auch ich hatte 6 Sorten ausgepflanzt, nur die 'All the year round' überstand ungeschädigt die kalten Nächte, während andere Sorten ganz oder zum grossen Theil zu Grunde gingen. Die Pflanzen wachsen sehr robust, treiben kräftige Ranken und tragen reichlicher noch als die beliebten chinesischen Schlangen. Die Früchte erreichen eine Länge von 40 bis über 50 Cm., sind sehr feinfleischig und vorzüglich für Salat. Die 'All the year round'-Gurken können ebenso zum Treiben, wie zur Freilandcultur verwendet werden und dürften bald überall die verdiente Verbreitung finden. 1 Portion à 6 Korn 30 kr.

Speisekürbis „Cocozella,“ eine äusserst interessante italienische Züchtung, welche keine Ranken macht, sondern einen compacten, nach allen Seiten abgerundeten Busch in Höhe und Durchmesser von ca. 1 M. bildet, welcher einer mittelgrossen Rhabarberstaude täuschend ähnlich sieht. Jede Pflanze setzt 2—4 colossale gurkenähnliche Früchte an, welche direct vom Haupttriebe auslaufend, meist eine Länge von 80—120 Cm. erreichen. Das zarte, sehr wohlchmeckende Fleisch der halbreifen Frucht gibt, wie Gurken behandelt, einen äusserst feinen Salat, oder kann man es, ebenso wie im weitgereiften Zustande, gekocht oder gebraten wie Speisekürbis verwenden. Da eine solche Staude 'Cocozellakürbis' mit einem sehr bescheidenen Raum vorlieb nimmt und weniger Pflege erfordert als die anderen Kürbise, nebenbei, wie die Rhabarberstaude, als Decorationspflanze auf Rasen verwendet werden kann, so dürfte dieser neue Kürbis sich vornehmlich in Hausgärten etc. bald überall einfinden. 5 Korn 30 kr.

Speisekürbis „Mastodon“ Riesen, ebenso fein im Fleisch, wie der bekannte „grosse gelbe Riesen-Melonenkürbis“, aber von ganz enormer Grösse. Die Früchte erreichen einen Umfang von 2 Meter. Diese Sorte hat sich bisher sehr bewährt. 10 Korn 40 kr., 5 Korn 25 kr.

Buschbohne „Silber“, neu, ausserordentlich früh- und reichtragende, sehr feine Schnittbohne; ebenso zum Trockenkochen und für Salat besonders zu empfehlen. 1 Kilogr. 1 fl., 100 Gr. 15 kr.

Indem ich bei Bedarf um Ihren geschätzten Auftrag ergebnisse bitte, versichere ich Sie im Voraus der solidesten Bedienung und steht Ihnen mein illustrirtes Hauptsamenverzeichniss auf gefälligen Wunsch gratis und franco zu Diensten.

Hochachtungsvoll

Ernst Bahlsen.

Ertrag an Körnern und Stroh, wobei wohl zu beachten bleibt, dass der Non plus ultra-Hafer ein Gewicht von 56 1/2, Ko. pr. Hlfr. erreicht, so dass er an Mehreichthum von keiner andern Sorte übertroffen wird. Zum Anbau auch für die rauhesten Gebirgs-lagen sehr zu empfehlen. Originalsaat 100 Ko. 19 fl., 20 Ko. 4 1/2 fl., 5 Ko. 1 fl. 50 kr.

Roggen, Montagner Sommer- Der von mir eingeführte Montagner Winterroggen hat heute einen Weltruf erlangt und die weiteste Verbreitung gefunden. Ich offerire d. J. diese Sorte als Sommerfrucht, welche dieselben vorzügl. Eigenschaften des Montagner Winterroggens besitzt. Die Hauptvorzüge bestehen:

1. In völliger Anspruchlosigkeit an Boden und Lage; im Vorjahre in schwaches Feld nach Kartoffeln gebaut gab der Roggen 13 Körner.
2. In der hohen Ertragfähigkeit an langem Stroh und vorzüglichem Korn. Das unter normalen Verhältnissen über 6' lange Stroh ist so stark, dass Lagerung fast unmöglich;
3. Das kurze, dicke, feinschalige und sehr schwere Korn sitzt in sehr gut ausgebildeten Hülsen, welche vor dem Ausfallen schützen. Die Aehren sind sehr lang und voll. Ich hoffe den Herren Oekonomen hiemit etwas Vorzügliches bieten zu können und lade zu Versuchen ergebnisse ein.

Solange Vorrath, liefere ich 1 Hektoliter 18 fl., 20 Ko. 6 fl., 5 Ko. 2 fl.

Roggen, Gebirgs-Sommer-, für rauhe Lagen und minder gute Böden sehr zu empfehlen; zahlreiche Berichte darüber sprechen sich ausserordentlich lobend sowohl über die quantitativen wie qualitativen Resultate aus. 1 Hektoliter 16 fl., 20 Ko. 5 fl., 5 Ko. 1 fl. 50 kr.

Weizen, echter Sommer-Bart-, 1 Hektoliter 16 fl., 20 Ko. 5 fl., 5 Ko. 1 fl. 50 kr.

Weizen, Gebirgs-Sommer-, hat sich bei vorjährigen Versuchen ganz ausgezeichnet bewährt und kann auch in rauheren Lagen mit sicherem Erfolg gebaut werden. 1 Hlfr. 16 fl., 20 Ko. 5 fl., 5 Ko. 1 fl. 60 kr.

Weizen, April- oder Ferm-, der beste Sommerweizen, hat sich vielseitig sehr gut bewährt und wird alljährig mehr gesucht. 100 Ko. 34 fl., 20 Ko. 8 fl., 5 Ko. 2 fl. 50 kr.

Weizen, Galizischer Sommer-Kolben-, in vielen Gegenden sehr geschätzt. 100 Ko. 30 fl., 20 Ko. 7 fl., 5 Ko. 2 fl. 30 kr.

Weizen, Saumur de Mars, französischer Sommer-, ein hochertragreicher Glattweizen, sehr zu empfehlen. 100 Ko. 30 fl., 20 Ko. 7 fl., 5 Ko. 2 fl. 50 kr.

Crataegus oxyacantha (Weissdorn), zweijährige, starke, verpflanzte und überschulte, wurzelreiche, 10.000 Stück 85 fl., 1000 Stück 9 fl., 100 Stück 1 fl. 20 kr. zweijährige, II. Auswahl, 10.000 Stück 60 fl., 1000 Stück 7 fl., 100 Stück 90 kr., dreijährige, buschige, wurzelreiche, 1000 Stück 12 fl., 100 Stück 1 fl. 50 kr.

Schottische Zaunrose (Sweet Briar), besonders für Blumen- und Gemüsegärten, kann auch als niedrige, sehr hübsche und dauerhafte Einzäumung von Gehölzgruppen und grösseren Parkpartien mit Vortheil verwendet werden; das feine Laub ist wohlriechend und die zahlreichen, kleinen rosa Blumen bedecken schon im zweiten bis dritten Jahre die ganze, sehr zierliche Hecke. Die zahlreichen Zweige sind von unten bis oben dicht mit Stacheln besetzt, so dass in dieser Beziehung keine andere Heckenpflanze der Zaunrose gleichkommt. Ich kann nun diese Zaunrosen auf Grund eigener Erfahrung als eine der besten, undurchdringlichsten Hecken empfehlen. da ein vor zwei Jahren von mir mit ganz kleinen Pflänzchen probeweise angelegter Zaun schon bis 2 Meter lange Ruthen getrieben hat, die über und über mit Stacheln bedeckt und so in einander verwachsen sind, dass weder Hund noch Hase, noch ein Mensch durchzudringen vermag.



Schottische Zaunrose.

Zweijährige, buschige, wurzelreiche, verpflanzte, I. Auswahl, 10.000 Stück 160 fl., 1000 Stück 18 fl., 100 Stück 2 fl.

II. Auswahl, 10.000 Stück 120 fl., 1000 Stück 13 fl., 100 Stück 1 fl. 50 kr.

Ijährige Samenpflanzen 10.000 Stück 90 fl., 1000 Stück 10 fl., 100 Stück 1 fl. 20 kr.

Buschbohne „Carters Longsword“. Noch früher und reichtragender als „Kaiser Wilhelm“, sowohl zum Treiben, wie für Freiland ausserordentlich zu empfehlen. Portion von 20 Gr. 30 kr.

Einige Pflanzen.

Abutilon, Boule de neige (Schneeröschen) prachtvoll als Topfpflanze und äusserst werthvoll für Bouquets (Stecklingspflanzen) à St. 60 kr.

Abutilon, Darvini tessellatum fol. luteo varieg., neu, 1 St. 80 kr.

Abutilon, Thompsonii fol. varieg., prachtvoll, buntblättrig 1 St. 20 kr.

Abutilon, Louise Wildpret, neu, prachtvolle Blume, Samenpflanze 1 St. 20 kr.

Abutilon, 10 Prachtsorten (Samen und Stecklingspflanzen) meiner Wahl für 2 fl.

Aralia Sieboldi schöne und harte Zimmerdecorationspflanze mit glänzenden, lebhaft grünen Blättern; 1jähr. starke Pflanzen 10 St. 2 fl., 1 St. 25 kr.

Coleus, in 20 neuesten, farbenprächtigsten Sorten à St. 20 kr.

Corypha australis, beliebte, schöne und harte Palme für Zimmer und Glashaus, 1jährig 10 St. 1 fl. 20 kr., 1 St. 15 kr., 2 jährige schöne Pflanzen 1 St. 40 kr.

Datura arborea, schöne Blumen mit starkem Wohlgeruch, für Zimmer, Glashaus und im Sommer ins Freie 1 St. 25 kr.

Dracaena australis (Cordylone), 1—2jähr. schöne Pflanzen 1 St. 30 kr.

Dracaena indivisa, 1—2jähr. Pflanzen 1 St. 25 kr.

Dracaena indivisa lineata, 1—2jähr. Pflanzen 1 St. 25 kr.

Lobelia scarlet Queen Victoria, ebenso werthvoll für Gruppen, wie schön zur Topfculturr, Belaubung dunkelblutroth, Blumen leuchtend scharlach 100 St. 4 fl., 25 St. 1 fl. 25 kr., 10 St. 60 kr.

Musa Ensete, raschwachsende, äusserst decorative Pflanze für Rasenplätze; starke Samenpflanzen à St. 1 fl. 20 kr.

Teppichbeetpflanzen in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen laut Hauptkatalog 10 Sorten Teppichbeetpflanzen meiner Wahl von jeder Sorte 10 St. 3 fl. 50 kr.

Grössere Sortimente nach Uebereinkommen.

Special-Offerten von Pflanzen für die Herren Handlungsgärtner erscheinen Ende Februar und werden franco versendet.

„Du“, sagte er draußen zu seinem Kammerherrn und wischte sich den Schweiß von der Stirn, „mit denen hätte ich die Fliederwochen nicht überlebt. Morgen laß mir ein Regiment Banquierstöchter vorführen.“

Am nächsten Tage war der junge Prinz schon ganz routinirt geworden und fragte:

„Wie lange könnt Ihr täglich seit Eurem dritten Jahre Klavier spielen und singen?“

„Zwölf Stunden,“ lautete die prompte Antwort.

„Könnt Ihr sonst noch etwas?“

„Sämmtliche französischen Romane in guten Uebersetzungen auswendig und alle Reichstagsreden der letzten Session. Sollen wir sie mal auffagen? Am Bundestische sitzen die Minister v. Bötticher —“

„Ruhe!“ unterbrach sie entsetzt der Prinz, „das ist ja fürchterlich. Ganzes Regiment, kehrt! im Laufschrift marsch, marsch!“

Und erschöpft sank er seinem Kammerherrn in die Arme. In den nächsten Tagen ging es dem armen Prinzen nicht besser. Die neuen Jungfrauen, die ihm vorgeführt wurden, waren immer noch größere Wunderkinder als die letzten, einige waren darunter, die träumten sogar griechisch, andere nannten gewöhnliche Porzellanvasen „kiesel-saure Thonerde,“ kurz — dem Prinzen verging vor Bestürzung Hören und Sehen, und er begann schon sich an den Gedanken zu gewöhnen, die alte häßliche Prinzessin zum Altare zu führen.

Die höheren Töchter des ganzen Reiches hatte er nun schon gesehen, und der Termin rückte heran, den ihm die Mama zur Entscheidung gestellt hatte. Es war der Weihnachtsabend, und betrübt schritt der junge Prinz durch die dämmernden Straßen am Arme seines Kammerherrn nach dem Schlosse zurück.

„Das ist ein schönes Weihnachtsgeschenk, die alte Prinzessin,“ murmelte er weinend, „ach, wenn ich sie nur gleich an den Tannenbaum hängen könnte.“

Plötzlich hielt er erstaunt inne und stand vor einem kleinen Häuschen still. Die Vorhänge der kleinen Fenster waren nicht heruntergelassen, und da sah er denn durch die Scheiben in die saubere gute Stube des alten Hofapothekers, der mit seinem lieblichen Töchterchen neben dem brennenden Christbaum stand und auf das Bild seiner verstorbenen Frau blickte. Die Tochter hatte ihr Köpfchen an die Schulter des Alten gelegt und ihre großen blauen Augen schimmerten in wehmüthigem Glanz.

Dem jungen Prinzen draußen ward auf einmal gar sonderbar ums Herz, er dachte an seine freie goldige Kinderzeit, wo er mit dem süßen Mädchen da drinnen gespielt und sich gezaunt und geküßt hatte, und ehe der Kammerherr sich dessen versah hatte der Prinz die Thür geöffnet und stand dem erglühenden Mädchen mit strahlenden Blicken gegenüber.

„Gustel,“ sagte er mit zitternder Stimme, „ich bitte Dich, beantworte mir fünf Fragen. Das Glück meines Lebens hängt davon ab. Erstens: wie lange spielst Du Klavier?“

„Ich spiele gar nicht Klavier,“ antwortete das verwunderte Mädchen.

„Wie lange singst Du täglich? sagte er schnell weiter.

„Ich singe gar nicht,“ entgegnete sie noch verwunderter.

„Wieviel französische Romane kennst Du?“ fragte er frohlockend.

„Einen einzigen von Daudet.“

„Wie heißen die letzten Reichstagsredner?“ rief er jubelnd.

„Davon habe ich keine Idee!“

„Was ist kiesel-saure Thonerde?“ jubelte er und nahm sie bei beiden Händen.

„Davon hab' ich nicht eine Ahnung.“

„So bist Du das größte Wunderkind der Zeit, und meine süße Prinzenbraut!“ schrie er jauchzend, nahm sie in seine Arme und tanzte mit ihr einen tollen Walzer um den Weihnachtsbaum. Dann wurde der alte gerührte Papa geküßt, und Hand in Hand zogen sie hinauf nach dem Prinzen-schlosse.

Es war die alte Frau Prinzessin-Mama ganz erschreckt über die Wahl ihres erstgeborenen

Sohnes, als er ihr aber glückstrahlend erzählte, daß seine kleine Braut weder Klavier spielen noch singen könnte, weder französische Romane noch Reichstagsreden auswendig wüßte, auch nicht einmal eine Idee von kiesel-saurer Thonerde hätte, da wurde auch die hohe Mama sehr gerührt, küßte das liebe Mägdchen und sagte: „Prinz, Du sollst sie haben, denn das ist allerdings ein Wunderkind!“

Walter Gottheil.

Schwurgericht.

Mittwoch, 15. Februar. [Verfuchter Gattenmord.] Die 24 Jahre alte Keuschlerin Franziska Osterc in Mauthdorf hatte am 27. Juli v. J. Arsenik in eine sogenannte Pogatsche gemengt, in der Absicht, ihren schwach-sinnigen Gatten, den sie 6 Wochen früher auf Zureden ihrer Mutter und ihres Bruders geheirathet hatte, zu vergiften. Die Angeklagte ist der That, welche jedoch mißlang, weil Osterc das Genossene sofort erbrach, geständig und bezeugt die beiden Müllerburschen Math. Anderlic und Anton Stojlo als Mitschuldige. Da für die Theilnahme der beiden Müllerburschen keine Beweise vorlagen, wurden dieselben von den Geschworenen freigesprochen, hingegen Franziska Osterc schuldig erkannt und zu 4 1/2-jährigem schweren Kerker verurtheilt.

Donnerstag, 16. Februar. [Verfuchter Gattenmord.] Gegen die von ihrem Gatten getrennt lebende Theresia Sadravek aus Paulsberg wurde von diesem die Anzeige erstattet, daß sie ihm während seiner Abwesenheit Vieh und Effecten zu entwenden gesucht und auch einen „Topfen“ mit Arsenik bestreut habe, in der Absicht, ihn zu vergiften. Da durch die gepflogenen Erhebungen und die sich vielfach widersprechenden Zeugenaussagen der Schuldbeweis nicht erbracht werden konnte, wurde die Angeklagte von den Geschworenen des ihr zur Last gelegten Verbrechens freigesprochen.

Freitag, den 17. Februar. [Moth-zucht.] Dieses Verbrechens, begangen an einem 11-jährigen Mädchen, wurde der 20 Jahre alte Grundbesitzersohn Josef Turk in Sersevic schuldig erkannt und demnach zu zweijährigem, mit Faßten verschärften schweren Kerker verurtheilt.

[Raubmord.] Der 61 Jahre alte Winzer Josef Kociper aus Paulsberg, war geklagt, in der Nacht vom 4. auf 5. Jänner d. J. die in ihrem Bette schlafende Katharina Kofec ermordet und ihrer Effecten beraubt zu haben. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Raubmordes schuldig und wurde derselbe vom Gerichtshofe zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Volkswirtschaftliches.

[Von der Börse.] (Originalbericht des Journales „Der Capitalist“, (Bankhaus Josef Kohn & Comp., Wien, I., Kohlmarkt 6.) Abermals haben wir eine vielbewegte Börse-Woche hinter uns; die noch keineswegs consolidirten Verhältnisse der französischen Geldmärkte, die überaus zahlreichen und bedeutenden Zahlungseinstellungen in Deutschland, die Unsicherheit der politischen Situation in Oesterreich, wie dieselbe durch den Aufstand in unseren südlichen Provinzen und die außerordentlich unerquicklichen parlamentarischen Verhältnisse sich entwickelt hat, schließlich die in Folge des letzten Kurssturzes geschwächte Wiener Börse, — sind Momente, welche jede festere Tendenz à la longue unmöglich machen. Jedes ungünstigere Gerücht, jedes größere Verkaufs-Anbot erzeugen sofort eine deprimirende Verflaumung, dem Anbote steht kein Käufer entgegen und die Kurse fallen um Percente, gleichwie in einem Kriege oder mitten in einer Krisis. Umgekehrt wieder genügt ein geringer Anstoß, um sofort einer animirten Kauf-lust zum Durchbruche zu verhelfen. Diese Verhältnisse liefern einen Beweis, daß wir von normalen Verhältnissen noch weit entfernt sind, daß Reserve angezeigt ist, mit einem Worte, daß die Sanirung und Kräftigung der Börse in einem langsamen Tempo sich vollziehen muß, um zu gesunden Verhältnissen zu gelangen.

[Der Bettauer Vorschuß-Verein] hat sein 7. Vereinsjahr zurückgelegt. Aus dem uns vorliegenden Rechnungsabschlusse für das Jahr 1881 entnehmen wir folgende Resultate: Der Verein hat an seine Mitglieder im abgelaufenen Jahre fl. 472.051 an Darlehen gewährt, und dafür zu dem Zinsfuße von 6 1/2 % fl. 10.957.56 an Zinsen empfangen. An Spareinlagen sind gegen 5 % fl. 52.278.70 eingegangen, fl. 38.713.88 zurückgezahlt worden. Die Stammtheile wurden mit 5 % verzinst; außerdem haben selbe eine weitere 2 1/2 % Superdividende zu gewärtigen. Der Verein zählt 593 Mitglieder, welche 1057 Stammtheile zu fl. 50 im Werthe von fl. 52.850 besitzen, und über einen Reservefond von fl. 13.235.14 verfügen. Die Activen belaufen sich auf fl. 163.749.64, denen folgende Passiven gegenüberstehen: Baar eingezahlte Stammtheile fl. 48.671, — Spareinlagen fl. 83.361.95, — Reescompte fl. 11.100, — rückständige Spar- und Stammtheilszinsen fl. 4645.74, — Translationszinsen fl. 1579.20, — Reservefond fl. 13.235.14, — Gewinn-Saldo fl. 1156.61. Seit dem Bestande des Vereines ist aus den über 3 Millionen sich beziffernden Darlehen kein Verlust erwachsen und auch keine Execution vorgekommen. Hunderte von Existenzen wurden gerettet, den Mitgliedern die angeforderte Hilfe in der schnellsten wie billigsten Weise geleistet, und ohne Rücksicht auf Nationalität, Stand oder die Person einzig und allein der humane Standpunkt im Auge behalten. Wie wir vernehmen, soll demnächst der Zinsfuß für Darlehen eine weitere Reduction in soweit erfahren, als die günstigere Besteuerung der Genossenschaften diese Erleichterung ermöglicht.

[Handelskammer in Laibach.] Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Herrn Josef Puschar zum Präsidenten und des Herrn Johann Horak zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach die Bestätigung erteilt.

[Stempelpflichtigkeit saldirter Rechnungen.] Das Finanzministerium hat über eine an dasselbe gerichtete Anfrage, ob und inwieferne saldirte Rechnungen (Conti), welche anstatt einer Quittung als Rechnungsbelege beigebracht werden, stempelpflichtig seien, folgende Entscheidung getroffen: Die saldirten Conti, Rechnungen u. d. d. Handels- und Gewerbetreibenden unterliegen, wenn sie anstatt der Quittung bei einer öffentlichen Cassa oder auch nur einer Verlagscassa beigebracht werden; a) insoferne sie über einen 10 fl. nicht übersteigenden Betrag ausgestellt sind, weder einem Rechnungs-, noch einem Quittungsstempel; b) insoferne sie hingegen auf einen Betrag von über 10 fl. lauten, sowohl dem Rechnungstempel als auch der scalamäßigen Gebühr nach der Höhe des Betrages, dessen Empfang bestätigt wird, und zwar beträgt der Rechnungstempel für Conti und Rechnungen, welche auf mehr als 10 fl. bis inclusive 50 fl. lauten, 1 kr. per Bogen, für solche aber, welche den Betrag von 50 fl. übersteigen, 5 kr. per Bogen.

Course der Wiener Börse vom 18. Februar 1882.

Goldrente	91.45
Einheitliche Staatsschuld in Noten	74.95
in Silber	75.30
1860er Staats-Anlehenslose	127.75
Bankactien	811.—
Creditactien	294.50
London	120.25
Napoleon's or	9.53
f. f. Münzducaten	5.65
100 Reichsmark	58.60

Absahrt der Posten

von Eilli nach:

Sachsensfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Möttinig, Trojana, Yufaweg, Domsale, Laibach um 5 Uhr Früh.
Fraßlan, Fraßberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.
Wöllan, Schönstein, Mistling, Windischgraz um 5 Uhr Früh.
Reubaus um 7 Uhr Früh, 12 Uhr Mittags.
Sobenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.
Sachsensfeld, St. Peter, St. Paul, Franz um 12 Uhr Mittags.

Vertretung

einer österreichischen **Lebensversicherungs-Gesellschaft**, im unmittelbaren Verkehr mit der Direction, wird unter **besonders günstigen Bedingungen** verlichen. Offerte mit Angabe von Referenzen und Leistungsfähigkeit werden erbeten unter „**Zukunft**“ an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Wien**, L. Seilerstätte 2. 88—3

2 schöne möbl. Zimmer

eines gassenseitig und eines hofseitig, Postgasse Nr. 30, gegenüber der deutschen Kirche, sind billig und sofort zu vermieten. Anzufragen daselbst. 91—3

L' Interprète ♦ The Interpreter ♦ L' Interprete

französisches Journal für Deutsche ♦ englisches Journal für Deutsche ♦ italienisches Journal für Deutsche
mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire und vervollkommener Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen.

Billigste ausländische Lectüre.

Herausgegeben und redigirt von **Emil Sommer.**

Erleichterter Sprachunterricht.

Vorzüglichste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger drei Sprachen, namentlich für das **Selbststudium** und bei **Vorbereitung auf Examina** (Einfährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste franz., engl. und ital. Lectüre zur Übung und Unterhaltung, durch die **besondere Einrichtung** dieser Journale schon bei den bescheidensten Kenntnissen in erspriesslichster Weise verwendbar. — Gründung des „Interprète“, 1. Juni 1877; des „Interpreter“, 1. Januar 1878 und des ital. „Interprete“, 1. Januar 1880 und erfreuen sich sämtliche drei Journale durch ihren hohen wissenschaftlichen und practischen Werth einer ganz ausserordentlichen, die äussersten Grenzen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns umfassenden und im Auslande sich bis Ostindien und Amerika erstreckenden Verbreitung. — Inhalt der drei Journale völlig verschieden: **Tagesgeschichte, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Prozesse etc. etc.**; ferner enthält jede Nummer einen deutschen Artikel mit Anmerkungen zum **Uebersetzen** in die betreffende Sprache, dessen mustergiltige Uebersetzung hierauf zur Selbstcorrectur in der nächsten Nummer folgt. — Wöchentlich eine Nummer. — Quartalspreis für jedes der drei Journale, bei der Post, dem Buchhandel oder direct, nur 1 Mark 75 Pf. (1 fl. 5 kr. ö. W., 2 Fr. 50 cent.). Preis eines einzelnen Monats direct 60 Pf. — Probenummern gratis. — Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) von erfolgreichster Wirkung. —13

Edenkoben, in der bayer. Rheinpfalz.

Die Direction.

Zum goldenen Reichsapfel. J. PSEPHOFER'S Apotheke in Wien, Singerstrasse 15.

Blutreinigungs-Pillen. vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Recht, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unerschütterlich und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., pr. Post 1 fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Constatmenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. November 1880.

Oeffentlicher Dank.

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Hornwonn gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenrückens der Eingeweide) empfand, es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Trank Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Würgungen, schwerem Keuchen und Athmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihnen fast wunderwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verhehrt und mich vor meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten.

Daher ich Euer Wohlgeboren für ihre Blutreinigungs-Pillen und übrigen stützenden Arzneien nicht oft genug meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Johann Oelinger.

Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten; eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Rolle zu senden.

Szigla, den 15. März 1881.

Andreas Parr.

Wahlo, 27. November 1879.

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zweijährig überhandenem Wechselfieber ununterbrochen krank und ganz hilflos; Kreuz- und heftige Seitenschmerzen, Ebel, Erbrechen, die größte Mattigkeit, dann Fieber mit schlaffen Nächten waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Ärzte, darunter zwei Professoren der medicinischen Facultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Recepte blieben erfolglos, mein Leiden wurde immer schlimmer; erst am 23. October 1. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunderpillen zu Gesicht, welche ich auf meine Bestellung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und laut Beschrift durch 4 Wochen gebrauchte; jetzt bin ich, ungeachtet meiner zurückgelegten

70 Jahre wieder bei Kraft, vollkommen gesund und derart hergestellt, daß ich mich ein neues Leben erfreue. Empfangen Sie daher meinen tiefsten Dank für die mir zugeichnte wunderbare Arznei. Ihre ewig dankbarer C. Zwilling, Outebischer.

Wielitz, den 2. Juni 1874.

Hochgeehrter Herr Psephofer! Schriftlich muß ich noch so viele Andern, denen Ihre Blutreinigungs-Pillen wieder zur Genesung verholfen haben, den größten und wärmsten Dank aussprechen. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle anderen Mittel vergebens waren. Bei Blutfluß der Frauen, bei unregelmäßiger Menstruation, Hornwonn, Wärmern, Magenbeschwerden und Magenkrampf, Schwindel und vielen anderen Leiden haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen ersuche ich nur, mir wieder 12 Rollen zu senden.

Hochachtung

Karl Kauder.

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften wie Ihre berühmte Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereite, habe ich mich trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mir Hilfe dieser kleinen Äugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu beseitigen. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten dieser Pillen auf's eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich — jedoch ohne Namensnennung — Gebrauch machen wollen.

Wien, 20. Februar 1881.

Hochachtungsvoll

C. v. T.

Gesehed, den 17. Mai 1874.

Euer Wohlgeboren! Nachdem Ihre Blutreinigungs-Pillen meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Wieder-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer an ähnlichen Krankheiten leidender nicht widerstehen und ersuche um abermalige Uebersendung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme.

Hochachtungsvoll

Blasius Spisstek.

Leberthran (Dorsch), von W. Maager, echt Original, vorzügliche Qualität, 1 Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Pulver befeuchtet den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr.

Pâte pectorale von George, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden, allgemein anerkannt, 1 Schachtel 50 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Psephofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Ärzten anerkannt, eine elegant abgestimmte große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Stendel, bei Hieb- und Stichwunden, bödortigen Geschwüren aller Art, auch alten periodisch ausbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsenanschwellungen, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerringwurm, Wunden und entzündeten Brästen, erfrorenen Gliedern, Nierenschmerzen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt, 1 Ziegel 50 kr.

Universal-Reinigungs-Salz von N. W. Sullrich, ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Palet 1 fl.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unfeuchtigstes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, als: Rückenmarkleiden, Nervenleiden, Ischias, Migräne, nervösem Zahnschmerz, Kopfschmerz, Rheumatischen etc. 1 fl. 20 kr.

Anatherin-Mundwasser, f. l. priv. echt, von J. F. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 kr.

Augen-Essenz, von Dr. Romerhausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacon à 2 fl. 50 kr. u. 1 fl. 50 kr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen gegeben werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und verdirbt nicht 1 Stück 70 kr.

Fiafer-Pulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfschmerzen etc. Eine Schachtel 35 kr.

Frostbalsam von J. Psephofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Ziegel 40 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), denen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibbeschwerden aller Art ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigst besorgt. **Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit Nachnahme.**

J. J. F. Popp's Heilmethode, welche sich schon seit Jahren vorzüglich bewährt, wird allen Magenkranken dringend empfohlen. Die Broschüre **Magen- und Darmkatarrh** versendet gegen Einsendung von 20 Kr. J. J. F. Popp's Poliklinik, Heide (Holstein)

Bandwürm mit Kopf,

Spul- und Madenwürmer, sowie deren Brut entfernt ohne Vor- oder Hungereur vollständig gefahr- und schmerzlos nach eigener unübertrefflich bewährter Methode

(Brieflich)

(Brieflich)

Rich. Mohrmann, Nossen in Sachsen.

Zeitaner der Cur 2 Stunden, ohne Berufsstörung. Das Cur-Honorar einschl. der Mittel beträgt **6 fl. = 10 Mk.** Einsendung oder Postnachnahme. Bei Einsendung des Betrages erfolgt die Zusendung nach Oesterreich-Ungarn portofrei. Bitte um Angabe des Alters und Kräftezustandes. Tausende von Attesten aus Oesterreich und Deutschland.

Prospect gratis — franco.

530

Regulir-Killöfen

in grosser Auswahl

Z. u. Fabrikseksporteur

bei

D. RAKUGCH,

Eisenhandlung, Grazergasse, Cilli.

Zeichnungen auf Verlangen franco.

Dank u. Anempfehlung.

Für das mir durch 16 Jahre in so hohem Masse geschenkte Vertrauen dankend, beehre mich anzuzeigen, dass ich mein

Conditorei-Geschäft,

Cilli, Hauptplatz Nr. 100 an Herrn Rudolf Zaunschirm käuflich überlassen habe und bitte selben ebenso freundlich entgegenkommen zu wollen.

Hochachtungsvoll
F. Sabukoschegg.

Bezugnehmend auf obige Anzeige beehre ich mich den P. T. Publikum die Mittheilung zu machen, dass ich das Geschäft der Frau F. Sabukoschegg käuflich erworben habe und bitte das der alten Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und die Versicherung entgegenzunehmen, dass ich bestrebt sein werde, den Wünschen der geehrten Kunden jederzeit nachzukommen.

Das Lokale bleibt behufs Renovirung einige Tage geschlossen

Hochachtungsvoll
Rudolf Zaunschirm.

107-2

Zu verkaufen

stehen sowohl neue als überführte
4- und 2sitzige Wagen

als auch leichte Einspänner bei

Franz Ferk,

Sattler und Wagerbauer, Marburg,
Sopheinplatz.

101-3

Ein
halbgedeckter Zweispänner
und ein
Clavier

sind bei Lokoschek in Storé zu verkaufen. 103-1

Russ. Caviar

Holland. Vollhäringe

Marinirte Aalfische

Russische Sardinen

Französ. Sardinen in Oel

Diverse Marken

RUM

Matič & Plicker

zum „Mohren“ 9-104

CILLI

Bahnhofgasse Nr. 97.

Liebig Company's

Fleisch-Extract

aus Fray-Rentos (Süd-Amerika)

Echter Magen-Cacao

Chocolade, Grazer, Schweiz.

und Triester in
grosser Auswahl

THEO

Gut Heil!

Der Turnverein in Cilli begeht
Samstag den 25. Februar d. J. sein

20jähriges Gründungsfest

und veranstaltet aus diesem Anlasse im kleinen Saale des hiesigen Casino-Vereines um 8 Uhr Abends eine

Festkneipe,

zu welcher sämtliche Herren, die dem Vereine als ausübende oder unterstützende Mitglieder angehören, oder jemals angehört haben, hiemit höflich eingeladen werden.

Für den Turnverein in Cilli:

Das Fest-Comité.

100-3



Gastl's Blutreinigungsthees

Dieses vielbewährte Volksheilmittel, aus milden reizlose Oeffnung erzeugenden Kräutern zusammengesetzt, entfernt jede Ansammlung von Galle und Schleim und belebt den ganzen Verdauungsapparat.

Gastl's verzuckerte Blutreinigungsthees-Pillen

(in Schachteln zu 30 und 50 kr.) sind das renomirteste, billigste, bequemst anzuwendende Mittel gegen Verstopfung, Migräne, Hämorrhoiden, Blutandrang, Gicht, Rheuma, Leber- und Gallenleiden, Hautvusschläge. Das sanfteste Abführmittel für Frauen und Kinder. 575-24

Depots in Cilli bei J. Kupferschmid, Marburg W. König, Graz Purgleitner, Köflach M. Billek, Mahrenberg J. Kotschnig, Moschganzen Th. Mikl, Radkersburg C. Andrieu, Saldenhofen V. Kresnik, Wuchern Franz Urm, Krapina J. Meniger.

Echt sind nur jene Packete, welche aus der Apotheke „zum Obelisk“ in Klagenfurt kommen.

Die mit den neuesten und modernsten Lettern und vorzüglichsten Maschinen ausgestattete

Buchdruckerei

empfehlte sich zur Uebernahme von Druckarbeiten aller Art bei schneller und schöner Ausführung sowie mässiger Preise. Dringende kleinere Aufträge innerhalb Tagesfrist.

BUCHDRUCKEREI

von

JOH. RAKUSCH

CILLI,

Herrengasse No. 6.

Leih-Bibliothek

über 3000 Bände, enthält schöne Romane. Cataloge stehen hierüber zu Diensten.

Verlagshandlung

enthält Drucksorten für Gemeinde-, Kirch- und Pfarrämter, Schulen, Handels- und Gewerbetreibende.

Daselbst werden auch Abonnements und Inserate für die Grazer „Tagespost“ und die „Wiener Allgemeine Zeitung“ entgegengenommen.

Einladung

zu dem am

Montag, 20. Februar 1882

im Gasthofs „zum Mohren“

stattfindenden gemöthlichen

Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr. — Entrée frei.

Hochachtungsvoll

Anton Skoberne.

108-7

Danksagung.

Wir sprechen hiemit allen unseren Freunden und Bekannten für die zahlreiche Betheiligung anlässlich des Leichenbegängnisses, des Vaters, beziehungsweise Gatten

Bartholomäus Trattenschek, und insbesondere dem löblichen Veteranenvereine für die seinem Mitgliede gezollte aufopfernde und hervorragende Theilnahme unseren tiefgefühltesten Dank aus.

CILLI, am 17. Februar 1882.

Tekla Trattenschek, als Gattin.

Josef Trattenschek, als Sohn.

105-1

Wohnung

mit zwei Zimmern und Küche im 1. Stock,

Ein Gemüsegarten

84-3

und ein

Stall für 2 Pferde

zu vergeben; Gartengasse Nr. 25/29. — Anfrage: Herrengasse Nr. 113, II. Stock.

Gegen Drüsen.

Hrn. F. Wilhelm, Apoth. in Neunkirchen N.-Oe.

Kissthely, Bahnhof, Ungarn, den 6. Juni 1881. Ich ersuche höflichst mir noch zwei Packete von Ihrem Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthees mit ungehender Post gegen Nachnahme senden zu wollen.

Mit Hochachtung ergebenst

Stefan Haas, Bahnaufseher.

Haupt-Depot bei Franz Wilhelm, Apoth. Neunkirchen N.-Oe.

Preis pr. Packet ö. W. fl. 1.— 8 Theile geth.

Zu beziehen in Cilli: Baumbach's Apoth., Josef Kupferschmid Apoth. — D.-Landsberg: Müller's Apoth. — Feldbach: Josef König, Apoth. — Graz: J. Purgleitner, Apoth.; Wend. Trukoczy, Apoth.; Brüder Oberanzmeyer. — Leibnitz: Othmar Russhelm, Apoth. — Marburg: Alois Quandest — Pettau: J. Baumeister, Apoth. — Prassberg: Tribuč — Radkersburg: Caesar E. Andrieu, Apoth. — W.-Feistritz: Adam v. Gutkovsky, Apoth.

Bweifeln fragt sich mancher Kranke, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäufungen vermeiden und sein Geld nicht unnützlich ausgeben will, dem rathen wir, sich die in Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig erschienene Broschüre „Krankenfreund“ von **Karl Gorischek**, R. K. Universitäts-Buchhdlg., Wien I., Stefansplatz 6, kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so dass jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 500. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 2 kr. für seine Correspondenzkarte.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Specialoffert von **Ernst Bahlsen** in Prag bei.

102-1